

RAHMENPLAN KIELER FÖRDE

Fördeatlas IV

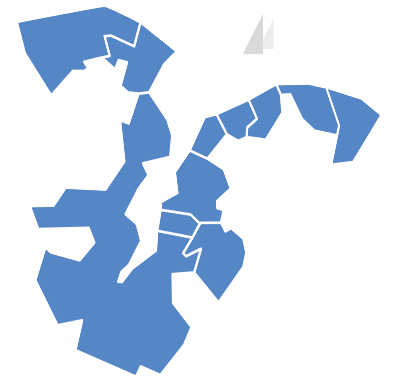
Zielplanung



Rahmenplan Kieler Förde

Fördeatlas IV

Zielplanung



Inhalt

Impressum/Kontakt

Auftraggeber Arbeitsgemeinschaft Region Kieler Förde
Landeshauptstadt Kiel und die Gemeinden
Heikendorf, Laboe, Mönkeberg, Noer, Schönberg,
Schönkirchen, Schwedeneck, Stein, Strande,
Wendtorf und Wisch

Bearbeitung Landeshauptstadt Kiel
Dezernat für Stadtentwicklung und Umwelt,
Stadtplanungsamt
Projektleitung
Fleethörn 9, 24103 Kiel
Carolyn Breunig-Lutz, Tel: 0431 901-2427
E-Mail: breunig-lutz@kiel.de
Heidrun Brauchle, Tel: 0431 901-2428
E-Mail: heidrun.brauchle@kiel.de

Auftragnehmer Büro Plusfünf:
Stadtentwicklung + Kommunalberatung
Dr.-Ing. Volker Zahn
Buchenweg 23, 23568 Lübeck
Tel: 0451 30 80 858 | Mobil: 0170 92 14 950
Email: info@plusfuenf.de

Planerstellung und Abbildungen
Dipl.-Geogr. Axel Anthes
Weißenburgstr. 50, 24116 Kiel
Mobil: 0151 172 371 35

Kiel, im August 2013

Förderung

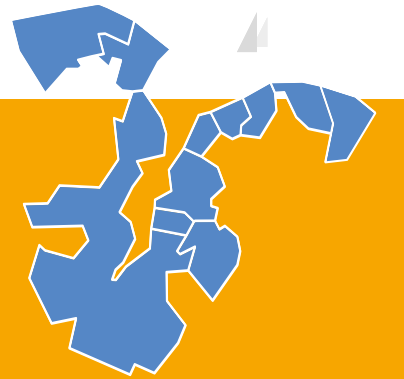


Das Projekt Rahmenplan Kieler Förde wird aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein mit Mitteln der Europäischen Union, Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), unterstützt.

Vorbemerkungen und Hinweise	7	Rahmenplan Kieler Förde
Entwicklungsvorstellungen und Szenarien	13	Das Zukunftsbild „An die Förde!“
Räumliches Leitbild	25	Die Förde als Identitätsstifterin
Bewertung der Projektbeiträge	33	Wie wir vorgehen
Zielplanung	41	Wie sich die Uferzonen entwickeln sollen
Entwicklungsziele und Maßnahmen mit Priorität	49	Welche Maßnahmen sind besonders geeignet?
Handlungskonzept	73	Welche Schritte führen zum Ziel?
Künftige Kooperation	93	Gemeinsam sind wir an der Förde stark
Informations- und Datenquellen	97	Anhang
	101	Materialband
	165	Zusammenfassung
	205	Abschluss-Kooperationsvereinbarung

Rahmenplan Kieler Förde

Vorbemerkungen und Hinweise



Rahmenplan Kieler Förde

Vorbemerkungen und Hinweise

Kooperationspartner

Der Rahmenplan Kieler Förde (RKF) wurde in einem beteiligungsorientierten Planungsprozess der zwölf Förderebenen Noer, Schwedeneck, Strande, Kiel, Mönkeberg, Heikendorf, Schönkirchen, Laboe, Stein, Wendtorf, Wisch, Schönberg erstellt und damit eine gemeinsame, abgestimmte Entwicklungsperspektive für die Förderregion erarbeitet.

Die Zielplanung (Fördeatlas IV) und die Abschluss-Kooperationsvereinbarung wurden in allen am RKF beteiligten Kommunen beraten und Beschlüsse gefasst. Im Zuge der Beratungen beschlossene Änderungen (Gemeinde Strande) sind in die hier vorliegende Fassung eingearbeitet worden.

Die Gemeinde Noer unterstützt die interkommunale Arbeit des RKF ausdrücklich, sieht für sich (zur Zeit) jedoch keinen Entwicklungsbedarf. Daher hat die Gemeindevertretung die Zielplanung nebst weiterführender Kooperationsvereinbarung abgelehnt. Eine Beteiligung am Rahmenplan erfolgt zur Zeit nicht. Die die Gemeinde Noer betreffenden Aussagen wurden daher aus der Zielplanung entfernt.

Ein Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft Rahmenplan Kieler Förde zu einem späteren Zeitpunkt ist möglich. Außerdem können bei Bedarf weitere Kooperationsgemeinden in die Entwicklung der Förderregion eingebunden werden.

Inhalte Fördeatlas IV

Im Fördeatlas Band IV werden die Ergebnisse des gesamten Planungs- und Beteiligungsprozesses zusammengefasst und in sechs Arbeitsschritten in die Zielplanung überführt.¹

1. Auftakt macht das Zukunftsbild „An die Förde!“ – plakative Bilder der künftigen Siedlungsentwicklung.²
2. Nachfolgend wird die Rahmenplanung hierarchisch abgeleitet: Dazu wird das inhaltliche Leitbild zunächst um ein übergeordnetes räumliches Leitbild ergänzt.³
3. Es folgt eine weitere Konkretisierungsstufe mit detaillierter Verortung wesentlicher Entwicklungsziele.⁴
4. Ein vierter Arbeitsschritt umfasst die Bewertung und Abwägung aller Projekte und Ziele, die Ermittlung von Prioritäten sowie deren Einbindung in die Zielplanung.⁵

¹ Jedem Arbeitsschritt wird ein eigenes Kapitel gewidmet:

² s. Kapitel Entwicklungsvorstellungen und Szenarien

³ s. Kapitel Räumliches Leitbild

⁴ s. Kapitel Zielplanung

⁵ s. Kapitel Entwicklungsziele und Maßnahmen mit Priorität

5. Anschließend werden die wichtigsten Maßnahmen mit der höchsten Priorität für die Entwicklung der Förderregion zusammengefasst und beschrieben.⁶
6. In einer Abschlussvereinbarung wird schließlich die weitere künftige interkommunale Zusammenarbeit in der Förderregion festgelegt.⁷

Im gesamten Arbeitsprozess des Rahmenplan Kieler Förde wurden alle Bürgerinnen und Bürger sowie anderweitig betroffene Personen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Rasse oder ethnischen Herkunft, ihrer Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, ihres Alters oder der sexuellen Ausrichtung einbezogen.

Maßnahmen gegen Diskriminierung werden ausdrücklich den einzelnen Projektbeiträgen zugehörig formuliert sowie in aktuellen und geplanten Maßnahmen berücksichtigt:

- Beispiel: Entwicklung des Informations- und Wegeleitsystems mit intensiver Beteiligung des Kieler Beirates für Menschen mit Behinderungen (Ergebnis: Audioversion, Stelen mit Hinweis in Blindenschrift, Weitgehend barrierefreie Gestaltung der Stelen).
- Beispiel Förderundwanderweg: Ziel ist die möglichst barrierefreie Gestaltung des Förderundwanderweges.
- Beispiel Ideenwerkstatt Nord: Thema „Entwicklung barrierefreier Strandzugänge in Schwedeneck“, insbesondere für Bewohnerinnen und Bewohner des nahegelegenen Seniorenzentrums, des strandnahen Mutter-Kind-Kurheimes und Rettungskräfte.

Ein zentraler Planungsaspekt ist die nachhaltige Entwicklung der Förderregion. Im Bereich der Fördeufer voraussichtlich erheblich vom Klimawandel betroffen, soll das Bewusstsein der hier lebenden Menschen geschärft und die Umsetzung konkreter (Schutz-) Maßnahmen erfolgen. Das RKF-Leitprojekt „Modellregion Klimaanpassung“⁸ wird Strategien zur Anpassung der Förderregion an den Klimawandel entwickeln.

Das „Positionspapier Anpassung an den Klimawandel in der Landeshauptstadt Kiel“ ist künftig Entscheidungsgrundlage mit den Zielrichtungen: klimaverträgliche Nachverdichtung, überflutungsangepasste Stadtplanung, Planung von Retentionsräumen, Vermeidung oder Minimierung von Schäden, umweltschonende Verkehrsabwicklung, Bündelung von Verkehren, Reduzierung des Flächenverbrauchs sowie

⁶ s. Kapitel Handlungskonzept

⁷ s. Kapitel Künftige Kooperation

⁸ Nähere Erläuterungen zum Leitprojekt s. Fördeatlas II

Sicherstellung von Gleichstellung und Nichtdiskriminierung im Planungsprozess

Sicherstellung der Nachhaltigkeit

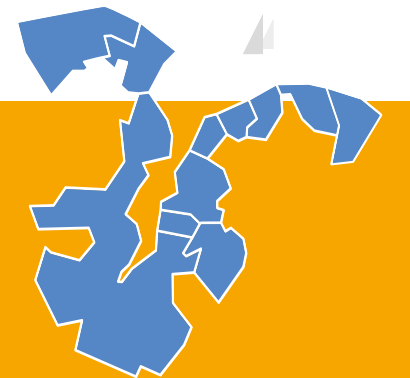
Konzentration von Wohnen und Arbeiten an den ÖPNV-Achsen.
Ressourceneffizienz wurde – neben anderen Kriterien – zur Beurteilung der Maßnahmen des RKF herangezogen.
Die praktizierte interkommunale Kooperation RKF sowie das zielgerichtete Zusammenwirken von Akteuren auf unterschiedlichen administrativen Ebenen stellt auch künftig die Nachhaltigkeit bei der Rahmenplan-Umsetzung sicher.

[Hinweis zur besseren
Lesbarkeit](#)

Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wurde in allen Bänden des Fördeatlas die maskuline Form (Bürgermeister, Bürger, Fachplaner) verwendet. Diese schließt jedoch ausdrücklich die Bürgermeisterinnen, Bürgerinnen und Fachplanerinnen mit ein.

Das Zukunftsbild „An die Förde!“

**Entwicklungsvorstellungen
und Szenarien**



Das Zukunftsbild „An die Förde!“

Entwicklungsvorstellungen und Szenarien

Umgriff der Förderregion



Abb. 1: Die elf Kooperationsgemeinden

Entwicklungsbedingungen
für die Förderregion

Kennzeichnend für die künftige Entwicklung der Förderregion ist ein grundlegender demographischer und ökonomischer Strukturwandel. Dieser wird in den elf Kooperationsgemeinden zeitlich unterschiedlich verlaufen und erfordert somit räumlich wie zeitlich differenzierte Entwicklungsüberlegungen. Die Veränderungen der kommenden eineinhalb Jahrzehnte sind insbesondere bestimmt durch

- deutliche Zunahmen der Kieler Bevölkerung⁹, (bei insgesamt abnehmender und alternder Bevölkerung in den Umlandgemeinden),
- deutliche Zunahmen freiwerdender gewerblich-maritimer Flächenpotenziale am Fördeufer auf Kieler Stadtgebiet¹⁰,
- deutliche Zunahmen der Nachfragen und Bedarfe nach attraktiven und bezahlbaren Wohnungen und urbanen Wohnmilieus in der Landeshauptstadt,

⁹ s. FA I, S. 34 ff, rd. 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner bis 2025

¹⁰ s. FA I, S. 54 ff, rd. 100 ha

- Nachfrage nach gewerblichen Nachnutzungen für freiwerdende Potenzialflächen am Fördeufer.

Die Flächen an der Förde und in Fördeufernähe stellen die herausragenden Potenziale für die Siedlungsentwicklung dar. Sie erfordern deswegen eine qualitativ hochwertige Entwicklung mit zukunftsfähigen, attraktiven Mischnutzungen (Wohnen und Arbeiten am Wasser), Gemeinbedarfseinrichtungen und öffentlichen Ufern.

Unter Berücksichtigung der gewachsenen Landschafts- und Siedlungsstrukturen wird die bisherige Siedlungsflächenstrategie in der Förderregion – das Bauen vorwiegend abseits der Förde – grundsätzlich beibehalten und um eine der Förde zugewandte Siedlungsentwicklung mit folgender Prioritätensetzung ergänzt:

- 0.) Innenentwicklung und Bestandspflege,
- 1.) Fördelagen,
- 2.) Fördestadtteile/Fördeanliegende Gemeinden,
- 3.) Restliche Stadt-/Gemeindegebiete.

Notwendige siedlungsstrukturelle Anpassungen an die veränderten demographischen und ökonomischen Entwicklungsbedingungen erfolgen durch gezielte Siedlungsergänzungen. Diese orientieren sich an den Zielen und Inhalten des interkommunal beschlossenen „Freiräumlichen Leitbildes“ Kiel und Umland, dessen Freiraumstruktur Kiel und das Umland gliedert und somit eine Rahmenplanung auch für die städtebauliche Entwicklung darstellt.

Im Sinne einer strategischen Angebotsplanung werden im Förderahmenplan entlang des Fördeufers funktions- und bedarfsgerechte Vorschläge für die Entwicklung von Wohnen, Freizeit, Dienstleistung und Maritimem Gewerbe gemacht.¹¹

Insbesondere aus städtebaulichen, verkehrlichen, sozioökonomischen und ökologischen Gründen konzentrieren sich die neuen Entwicklungsflächen und Standorte auf fördeanliegende Stadtteile und Ortslagen mit ihren intakten und/oder ausbaufähigen Infrastrukturen.

Arrondierungen oder/und Erweiterungen des Siedlungsbestandes stehen immer in Wechselbeziehung zu den vorhandenen Einrichtungen in Stadtteilen oder Gemeinden. Die damit verbundenen Möglichkeiten für Synergieeffekte zwischen Alt und Neu gilt es künftig offensiver zu nutzen:

Strategische
Entwicklungsvorstellungen

Synergieeffekte

¹¹ Der RKF folgt einem fördebezogenen, maritimen Grundthema und bezieht nur einen Teil des Kieler Stadt-Umland-Bereiches mit ein. Daher werden die Themen Wohnen und Gewerbe ausschließlich auf qualitativer Ebene bearbeitet

- Kurz- bis mittelfristig Schließung von Baulücken und den demographie- und nachfragegerechten Umbau des vorhandenen Siedlungsbestandes, insbesondere in den alternden Stadtteilen und Gemeinden.¹²
- Mittelfristig Nutzungsoptimierung vorhandener Flächenpotenziale und ressourcenschonende Anbindung an vorhandene technische bzw. soziale Infrastrukturen.
- Mittel- bis langfristig soll die Entwicklung neuer Standorte für Wohnen und Arbeiten in Fördelage zu einer Stabilisierung und Aufwertung auch des vorhandenen Siedlungsbestandes einschließlich der Daseinsvorsorgeeinrichtungen und Infrastrukturen führen.
- Mittelfristig bieten die Siedlungsentwicklung von der Förde aus und die damit einhergehende Inwertsetzung der Meereslage auch große Chancen für die Entwicklung der gesamten Förderregion.

Wachstum und Nachfrage Kiel und Umlandgemeinden

Insgesamt wird die Entwicklung der Förderregion entscheidend durch das qualitative Wachstum der Landeshauptstadt und der auf Kiel fokussierten starken Nachfrage nach zeitgemäßen Standorten für Wohnungen, Dienstleistungen, nach Flächen für die Gesundheits- und Freizeitwirtschaft, für Forschung und Entwicklung und (Maritimem) Gewerbe an der Förde geprägt. Dies wird spürbare Auswirkungen auf die künftige Verteilung, Größe, Qualität und Vernetzung von Siedlungsflächen in der Förderregion haben. Aktuell stehen den Bedarfen nach Wohnbauland bzw. Wohneinheiten rein rechnerisch ausreichend Baulandflächenpotenziale gegenüber (5.000 Wohneinheiten (WE) in Kiel, in den elf RKF-Fördergemeinden insgesamt rd 1.500 WE).

Wohnbauentwicklung in der Förderregion

In den kommenden Jahren sollen alle Möglichkeiten genutzt werden, den Wohnungsneubaubedarf vor Ort zu realisieren. Dies soll ressourcenschonend unter Optimierung des Bestandes, der Schließung von Baulücken und unter Einbeziehung vorhandener bzw. ausbaufähiger Infrastrukturen sowie der Erschließung von Synergieeffekten erfolgen.

Gewerbeflächenentwicklung in der Förderregion

Gewerbliche Aktivitäten und Ansiedlungen, die deutliche Beschäftigungspotenziale aufweisen, sollen gleichrangig neben den übrigen Entwicklungszielen verfolgt werden. Vorhandene Erfordernisse von Gewerbebetrieben entlang der Förde und die Verträglichkeit zwischen dem Maritimen Gewerbe und der weiteren Siedlungsentwicklung sollen besonders berücksichtigt werden – vor allem beim Konversionsvorhaben auf dem ehemaligen MFG5-Gelände.

¹² s. Fördeatlas I: Alternde Stadtteile und Gemeinden: Strande, Schilksee, Pries/Friedrichsort, Holtenau, Altstadt, Heikendorf, Laboe, Wendtorf, Wisch, Schönberg

Über den Förderrahmenplan hinaus erfordern die vorhandenen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verflechtungen Kiels mit der Region den weiteren Ausbau der Stadt-Umland-Beziehungen. Um die anstehenden Herausforderungen und Chancen erfolgreich zu bewältigen und Synergien zu nutzen, bedarf es einer neuen strategischen Aufgabenteilung und Vernetzung zwischen der Landeshauptstadt Kiel und den Umlandgemeinden in der Region. Aus diesen Gründen erscheint es zum jetzigen Zeitpunkt aussichtsreich, den Betrachtungsraum u.a. auch für Infrastruktur, -Siedlungs- und Potenzialflächenentwicklung zu erweitern. Dazu werden in den kommenden Monaten mögliche Themen und Strukturen für eine erweiterte Stadt-Umlandkooperation erarbeitet.

Regionale Entwicklung

Zur Veranschaulichung möglicher Chancen dieser Grundüberlegungen wird nachfolgend – über die bestehenden politischen Beschlüsse hinaus – ein Blick in die Zukunft der Förderregion im Jahr 2025 gewagt. Beispielhafte, bildhafte Beschreibungen sollen unter Einbeziehung der im Förderrahmenplan-Arbeitsprozess entwickelten Maßnahmen die künftig angestrebten Siedlungsentwicklungen – schwerpunktmäßig von Wohnen, Naherholung und Maritimem Gewerbe an der Förde – einschließlich der damit verbundenen Qualitätsbildung verdeutlichen. Die skizzierten Entwicklungen leiten sich aus den Stärken und Potenzialen der Förderregion ab und berücksichtigen Bedarfe der kommenden eineinhalb Jahrzehnte.

Zukunftsbild – Blick in die Zukunft der Förderregion

Wir schreiben das Jahr 2025:

Durch gemeinsame strategische Entwicklungsentscheidungen und eine Gemeindegrenzen überschreitende offensive Ansiedlungs- und Angebotspolitik ist es den Kooperationsgemeinden gelungen, die vor 15 Jahren prognostizierten 10.000 neuen Einwohnerinnen und Einwohner an die Förderregion zu binden. Von diesem Zuwachs haben alle Gemeinden rund um die Förde profitieren können:

Wachsende Förderregion

- In der Landeshauptstadt Kiel ist es gelungen, durch eine konzentrierte Wohnungsbaustrategie mit Schwerpunkten im Kern der Stadt und auf dem MFG5-Gelände – ergänzt durch gezielte Stadtumbau- und Nachverdichtungsmaßnahmen in fördeangrenzenden Stadtteilen und im Kieler Süden – die Nachfrage nach attraktiven und bezahlbaren Wohnungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu decken.
- Der Bevölkerungszuwachs hat auch in den Förde angrenzenden Umlandgemeinden zu neuen Wohnungsnachfragen und -angeboten geführt. Diese konnten durch gezielte Nachverdichtungen im Siedlungsbestand und durch behutsame Abrundungen der

Wohnen und Arbeiten im neuen Klima-Stadtteil

vorhandenen Ortslagen gedeckt werden. Als Folge der neuen Wohnungsangebote und der Siedlungsarrondierungen verzeichnen die Umlandgemeinden eine deutlich verbesserte Auslastung ihrer Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen.

In Verbindung mit einer Regionalen LandesWasserGartenSchau¹³ entsteht durch Konversion des ehemaligen MFG5-Geländes zwischen Holtenau und Friedrichsort ein neuer „Klima-Stadtteil“ an der Förde, dessen Strahlkraft weit über die Förderegion hinaus reicht. Die Nachnutzungen der Gartenschau-Flächen, -Baulichkeiten und -Infrastrukturen bieten hervorragende Voraussetzungen für die Entwicklung eines attraktiven und lebendigen Miteinanders von Dienstleistung, (Maritimem) Gewerbe, Freizeit, Erholung und Wohnen an der Förde. Diese Mischung ist prägend für die neue Identität und das gewandelte städtebaulich-freiräumliche Erscheinungsbild des ehemals militärisch genutzten Standortes.

Sie machen das Areal zwischen Holtenau und Friedrichsort zu einem besonderen Wohn-, Arbeits- und Lernort in der gesamten Förderegion, der von unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und Generationen, Unternehmen und kulturellen Einrichtungen bevorzugt nachgefragt wird.

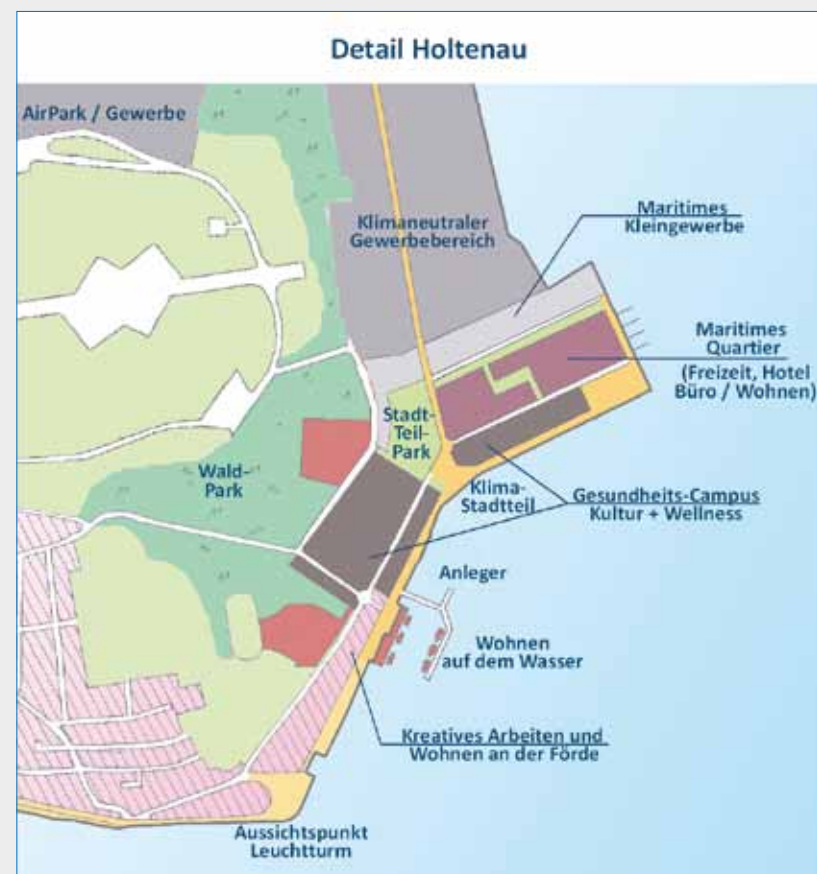


Abb.2: Klimastadtteil zwischen Holtenau und Friedrichsort

¹³ s. Fördeatlas II: Leitprojekte

- Qualitätvolles und bezahlbares Wohnen mit Fördeblick und Fördezugang, Schiffsanleger mit Fährverbindungen an Orte rund um die Förde, kurze Wege zu Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie gute Erreichbarkeit neuer, innovativer Arbeitsstätten (Gewerbe-Airpark, Gesundheitspark, Energiepark) lassen das Klimaquartier Holtenau zu dem Zukunftsstadtteil an der Kieler Förde avancieren.
- Vielfältig nutzbare, naturnah gestaltete Grün- und Freiflächen sind durch den neuen Stadtteilpark an den barrierefreien Förde-Wander- und Radweg angebunden. Der Grünzug verbindet den neuen Stadtteil mit Holtenau und Friedrichsort und mit dem Hinterland.

Kurze Wege über die Förde,
Landschaft und Erholung

Holtenau und Friedrichsort machen von allen Standorten in der Förderegion den größten Entwicklungssprung: die einzigartige Verknüpfung aller Verkehrsmedien (Wasser, Luft, Straße, Schiene) entfaltet als Alleinstellungsmerkmal hohe Investoren-Attraktivität. Im Zuge des Airparks und dem neuen Klimastadtteil werden innovative und zukunftsfähige Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt und arbeitsplatznahe Wohngebiete entwickelt, von denen die beiden „alten“ Stadtteile profitieren.

Arbeiten am Wasser
Innovatives Gewerbe

Richtung Süden über Tiessenkai, Kanalstraße, Nord-Ostsee-Kanal und Schleusenpark entsteht in Holtenau/Wik das Herz des neuen „Maritimen Viertels“.

Maritimes Viertel
und maritimes Cluster

- Neues Wohnen und Arbeiten in den bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft zu historischen Gebäuden, mit „Denkmalschutzkulisse“ und nah am Nord-Ostsee-Kanal sowie dem Marinestützpunkt macht die Wik zu einem Kultur geprägten Szenestadtteil. Inmitten städtebaulicher und sozialer Strukturen eines „Kiez“ wird der Stadtteil zum Geheimtipp für Trendsetter und für die Kreativwirtschaft.
- Mit dem neuen Maritimen Cluster am Scheerhafen entsteht erstmals ein öffentlicher Zugang zur Aussichtsmole am Nordhafen, wo sich von der Molenspitze aus ein „180-Grad-Blick“ über die gesamte Innenförde öffnet.

Zwischen Schlossgarten und Hörn, mit Ausblick auf Traumschiffe und Fährbetrieb, entwickeln sich Wohn- und Dienstleistungslagen mit hohen städtebaulichen Qualitäten. Die räumliche Trennung der Innenstadt von der Förde wird am neuen maritim-historischen Museum dauerhaft aufgehoben. Urbane, innerstädtische Wohnmilieus werden generationsübergreifend für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gestärkt. Das Wohnen in hochwertigen Eigentumswohnungen der

Wohnen und Arbeiten
Rund um die Kai-City-Hörn

1a-Lage Hörn, umgeben von großen Schiffen und mit fußläufiger Erreichbarkeit der Schiffsfährlinien, Kreuzfahrern, Schiene und Bus macht die Hörn zum beliebten Wohnstandort. Mit verstärktem Wohnanteil ist die gesamte Innenstadt auch abends belebt, was Infrastrukturen stärkt und auch den Tagestourismus deutlich fördert.

Neue Wasserlage für „alte“ Stadtteile

Der bis ans Fördeufer verlängerte Schwanenseeerpark eröffnet für den bisher von der Förde getrennten Stadtteil Ellerbek erstmals die Möglichkeit eines direkten Fördezugangs. Dies hebt gleichzeitig das Ostufer als neue, attraktive „Adresse“ für Wohnen und Arbeiten hervor. Alt-Ellerbek wird zu einer reizvollen Wohngegend reaktiviert, um ein weiteres Wohngebiet arrondiert und erschließt eine neue Wohnkundschaft.

Strandmeile Hasselfelde bis Laboe

Das Ostufer zwischen Hasselfelde und Laboe besitzt nun mit dem barrierefreien Fördewanderweg, Aussichtspunkten über die Förde, einer Abfolge unterschiedlicher Strände mit flankierenden Gastronomieangebote und – nicht zuletzt dank der Sonnenlage – sehr beliebte und schnell erreichbare Naherholungsziele. Die neuen Pendelfahrverbindungen zwischen Ost- und Westufer sind nun auch für Berufstätige interessant geworden, die die kurzen Fahrzeiten und das Panorama vom Fördedampfer aus besonders schätzen.

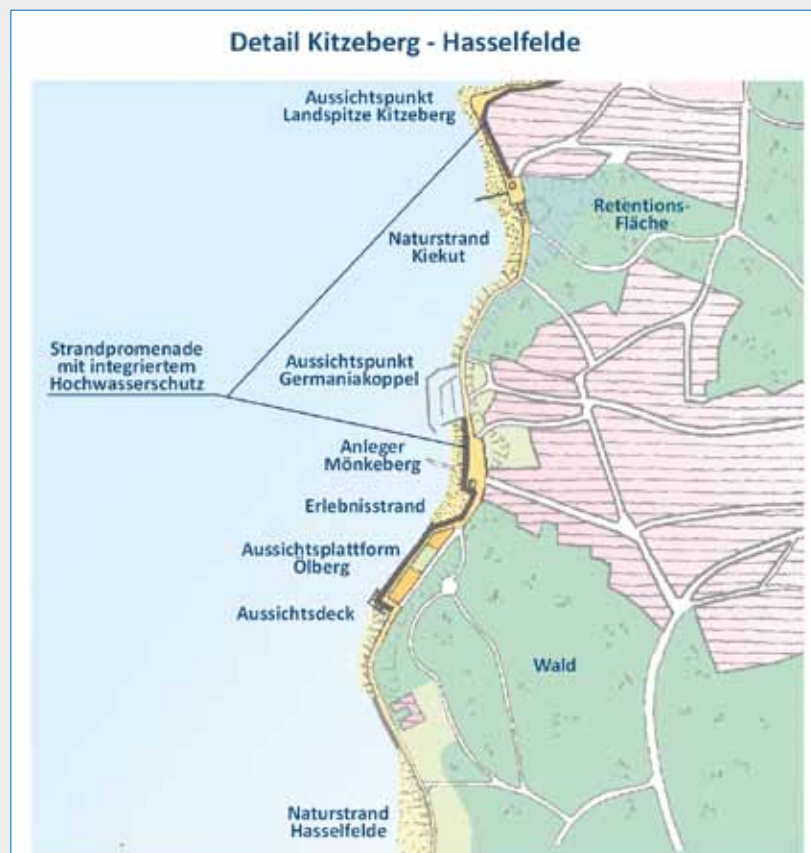


Abb. 3: Teilabschnitt der Strandmeile am Ostufer

Mit der (hochwasser- und erosionssicheren) Neugestaltung des Hafenumfeldes und des Rosengartens macht das Ostseebad Laboe einen großen Schritt zur dauerhaften Attraktivierung. Im Zuge der Umgestaltungen hat auch das örtliche Tourismusgewerbe entlang der Strandpromenade „nachgezogen“ und präsentiert sich deutlich verbessert. Laboe festigt damit seinen Ruf als Marine- und Rundumtourismus-Ort. Seit der Regionalen LandesWasserGartenSchau bietet der beliebte Wohn- und Touristenort außerdem auch Marine Gärten, die einmalige Ein- und Ausblicke in die Fördennatur ermöglichen.

Marine Geschichte und marine Gärten in Laboe



Abb. 4: Ideen für die Laboer Fördepromenaden

Mit Inbetriebnahme der neuen Ferienanlage Marina Wendtorf samt dem neuem Wassersportwirtschaftszentrum zieht neues, pulsierendes Leben in den Ferienort ein und macht die Marina Wendtorf schnell zum festen Begriff über die Grenzen der Förderegion hinaus. Maritimes und touristisches Gewerbe erleben hier einen bedeutenden Aufschwung und auch die nahegelegenen Orte Wendtorf und Stein werden zu beliebten Wohnorten für Segelbegeisterte.

Wohnen, Arbeiten und Ferien am und auf dem Wasser



Abb. 5: Ideen für die Marina und die Gemeinde Wendtorf

„Neue Leuchttürme“

Kieler Förde, Laboer Ehrenmal, Kieler Woche, Nord-Ostsee-Kanal – sind seit Jahrzehnten die überregional bekannten Orte und Veranstaltungen, die für den besonderen Reiz der Förderegion stehen. Mit der Entwicklung einiger besonders geeigneter Standorte auf dem Kieler Westufer werden „neue Leuchttürme“ mit hoher Authentizität, hervorragender Fördelage und kontrastreichen Nachbarschaften geschaffen.

Diese tragen entscheidend zur Qualitäts- und Adressbildung in der Förderegion bei und positionieren Kiel und die Umlandgemeinden im Wettbewerb der Ostseeregionen auch überregional:

1. Die denkmalgerechte Sanierung und Revitalisierung der **Festung Friedrichsort** mit öffentlicher Nachnutzung,
2. Der neue „**Klimastadtteil**“ auf dem ehemaligen **MFG5-Gelände**,
3. **Das Maritime Viertel** (z.B. Tiessenkai, Kanalschleusen, Marinestützpunkt, Nordmole, historische Gebäude, Schleusenpark),

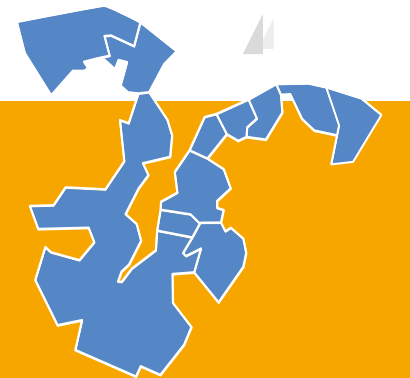
4. **Die Kultur- und maritimen Edutainmentangebote** (z.B. Festung Friedrichsort, Werften, Schiffsbegrüßungsanlage, „Forschungsschiff“, ggf. Science Center, Kulturmeile, Schleusenausstellung),
5. Die **Regionale LandesWasserGartenSchau** mit dem Thema „Zukunftsregion Kieler Förde – technisch maritime Lebensräume im 21. Jahrhundert“.

Von den vielen neuen Arbeitsplätzen auf dem Westufer (Airpark, Klimastadtteil, Maritimes Viertel, Neue Leuchttürme) hat auch die Fördeschiffahrt kräftig profitiert: durch Berufs-Pendler und „Sehleute“, die von Nah und Fern per Fördeschiff zu den „neuen Leuchttürmen“ streben. Mit dem Einsatz neuer Fördeschiffe sowie der Anpassung der Fahrtrouten und der Fahrtzeiten erhält sie immer größeren Zuspruch und fährt mit hohen Auslastungsgraden – wenn auch immer noch nicht gänzlich rentierlich.

Aufgewertete
Förde-Schiffahrt

Die Förde als Identitätsstifterin

Räumliches Leitbild



Die Förde als Identitätsstifterin

Räumliches Leitbild

Räumliche und inhaltliche Leitbilder und Ziele

Mit der Verräumlichung der Leitziele und Leitprojekte wird das inhaltliche Leitbild „Eine Förde – eine Gemeinschaft – ein Lebensraum“ bildlich dargestellt und dient als Orientierungssystem für Projekte und Maßnahmen, die in den kommenden eineinhalb Jahrzehnten realisiert werden sollen.

Herleitung des Räumlichen Leitbildes

Im Räumlichen Leitbild sind wesentliche inhaltliche Ziele lokalisiert. Basis ist das „Freiräumliche Leitbild Kiel und Umland“. Das Freiraumsystem ist das Grundgerüst, an dem sich die siedlungsstrukturelle und städtebauliche Entwicklung orientiert. Das Räumliche Leitbild verbindet die landschafts- und naturräumlichen Qualitäten und Potenziale der Förde-Region mit den übergeordneten inhaltlichen Entwicklungszielen und den daraus abgeleiteten Projekten und Maßnahmen.

Sinnbildlich für den Verbindungs- und Vernetzungsgedanken stehen fünf farbige, räumlich-funktionale Netze. Sie sichern die Verbindungen im Förderaum und bleiben gleichzeitig flexibel: die Grundstrukturen sind festgelegt, deren räumliche Ausdehnung kann in Zukunft wachsen oder auch schrumpfen und sich damit künftigen demografischen und strukturellen Veränderungen und Erfordernissen anpassen.

Fünf Farben – fünf Netze

Grün charakterisiert das Freiraum- und Landschaftsnetz als Grundgerüst im Hinblick auf die demografischen Entwicklung und das Ziel einer Entwicklung „An die Förde!“.

Blau markiert die Förde als gemeinsame Mitte. Pfeildarstellungen symbolisieren kurze Wasserwegeverbindungen und das Ziel eines weiter ausgebauten Förde-Schiffahrtsnetz.

Grau dargestellte Verbindungswege zwischen den Siedlungsflächen sind bereits landseitig vielfältig vorhanden und sollen optimiert werden.

Orange markierte Erlebnisorte für Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus reihen sich wie Perlen an einer Kette am Ufer entlang auf. Sie sollen künftig stärker als bisher auf dem Land-, Wasser- und digitalem Weg miteinander vernetzt sein.

Rot unterlegte Flächen kennzeichnen alle Arten von Siedlungsflächen – Standorte für Wohnen, Mischnutzungen, Industrie und Maritimes Gewerbe, Sondernutzungen.

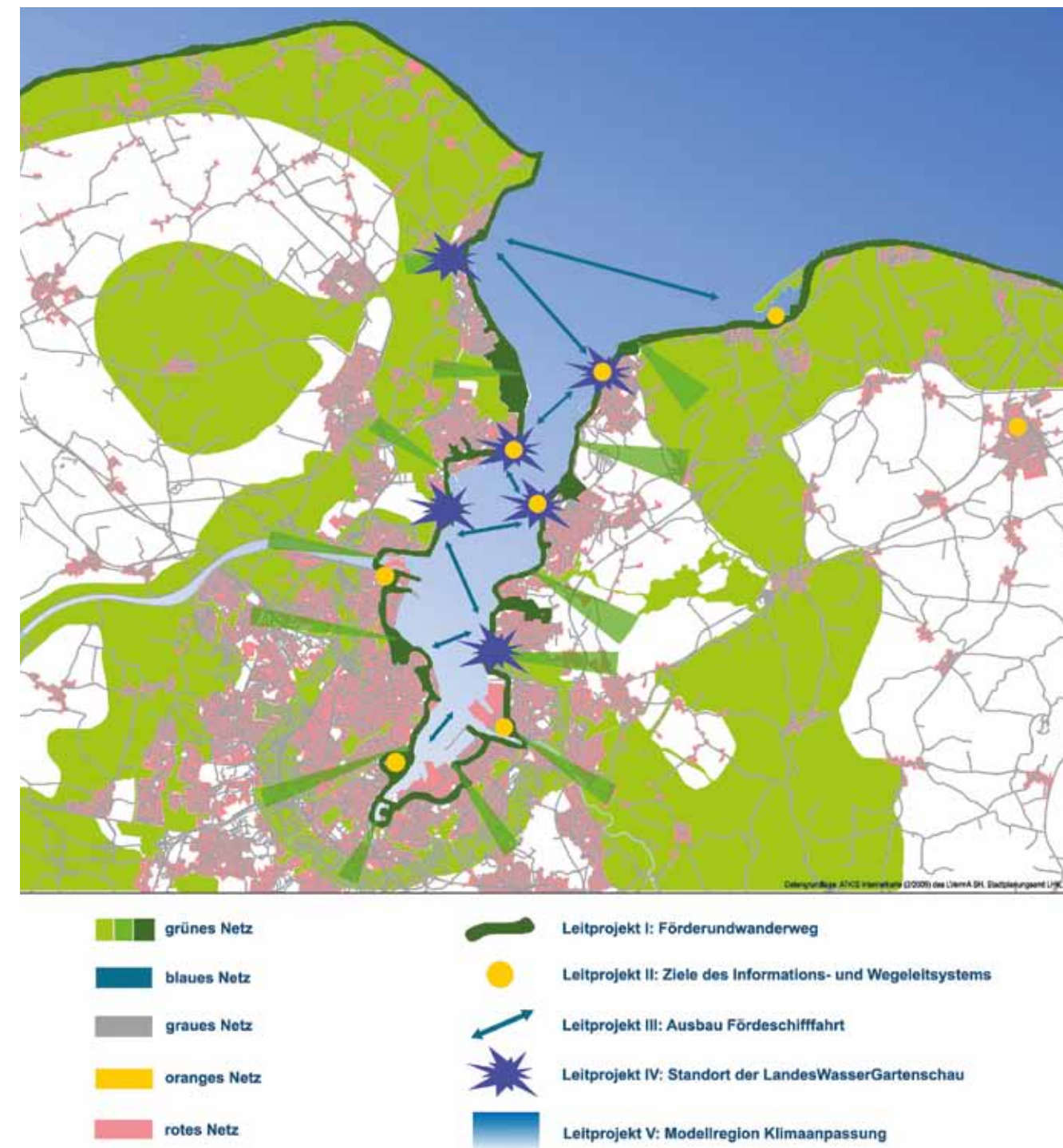


Abb. 6: Räumliches Leitbild mit Leitprojekten für die Förde-Region

Vom Leitbild zum Zielplan

Aus dem Räumlichen Leitbild wird in zwei Arbeitsschritten die Zielplanung entwickelt.

- 1.) Im Plan „Konkretisierung des Räumlichen Leitbildes“¹⁴ werden zunächst die große Entwicklungsrichtung und übergreifende, räumliche Entwicklungsziele für die Fördereion formuliert.



- 2.) Im Zielplan¹⁵ sind alle relevanten detaillierten Planungsziele verortet.



¹⁴ Originalplan umseitig und unter www.kieler-foerde.eu/Fördeatlas

¹⁵ Originalplan s. Plantasche und unter www.kieler-foerde.eu/Fördeatlas

Im Mittelpunkt der künftigen Entwicklung steht die Förde. Sie ist das zentrale Element, welches die Förderegion mit ihren Naturräumen und gebauten Räumen in einmaliger Weise prägt. Durch die Auswirkungen des Klimawandels wird die Förde langfristig zu einem dynamisch formenden Element, das die Ufer erheblich verändern könnte. Im aktuellen Strukturwandel will sich die Förderegion dennoch – und unter Berücksichtigung möglicher Auswirkungen des Klimawandels – stärker den Fördeuern zuwenden.

Begründung: Die Förde und ihre Wasserlagen stellen das Alleinstellungsmerkmal in der Förderegion dar, welches es langfristig zu sichern gilt. Entlang der Fördeufer existieren gewachsene, z.T. historische Siedlungsstrukturen mit erheblichen Werten. Vor dem Hintergrund des Wohnungsneubaubedarfes und der Bedarfe des Maritimen Gewerbes werden die Potenzialflächen am Fördeufer insbesondere unter Berücksichtigung des ansteigenden Meeresspiegels entwickelt. In den letzten Jahren wurden die gebauten Fördeuferkanten im Zuge von Baumaßnahmen bereits erhöht. Dies soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Der grundlegende Planungsgedanke der Verbindung und Vernetzung der Förderegion wird durch folgende räumliche Strukturen gestärkt:

- Durchgehendes Freiraumband mit Förderwandweg,
- Steigerung der Anzahl von Aussichtspunkten und Fördeblicken rund um die Förde,
- Bevorzugt Öffnung von ehemals militärisch belegten, gesperrten Uferbereichen bei Konversionsvorhaben (unter Berücksichtigung der vorhandenen naturräumlichen Werte und Potenziale),
- Entwicklung von Möglichkeitsräumen und Flächen für fördenahes, neues Wohnen,
- Sicherung maritimer Gewerbestandorte,
- Hochwasser- und Erosionsschutz für überflutungsgefährdete Siedlungsbereiche,
- Verbesserung der Verbindung von Ost- und Westufer durch Ausbau der Fördeschifffahrt. Davon profitieren sowohl Unternehmen als auch kulturelle und touristische Erlebnisorte, die so besser miteinander vernetzt werden.

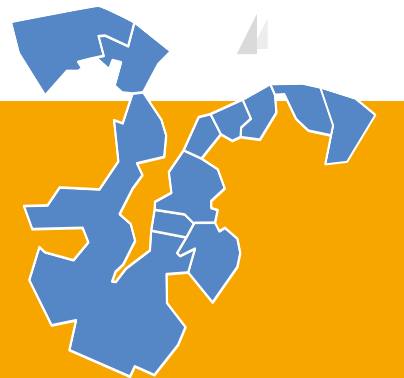
Verbindung und Vernetzung der Förderegion



Abb. 7: Konkretisierung des Räumlichen Leitbildes

Wie wir vorgehen

Bewertung der Projektbeiträge



Wie wir vorgehen

Bewertung der Projektbeiträge

Nachfolgend verdeutlichen die Schritte den Weg der Konkretisierung des Leitbildes bis auf die Maßnahmenebene.

Leitbild	EINE FÖRDE – EINE GEMEINSCHAFT – EIN LEBENSRAUM
Leitziele	Wettbewerbsfähige Förderregion Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Zukunftsfähige Lebensräume
Zielplanung	<p>Übergeordnete Planungsgrundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgabenteilung ■ Verbindung der Fördeufer ■ Öffnung zur Förde hin ■ Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz ■ Erhaltung und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen ■ Anpassung an den Klimawandel <p>Entwicklungsziele für Fördestadtteile/Fördegemeinden</p>
Leitprojekte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderundwanderweg 2. Informations- und Wegeleitsystem¹⁶ 3. Ausbau der Fördeschiffahrt¹⁷ 4. Regionale LandesWasserGartenSchau 5. Modellregion Klimaanpassung 6. Regionale Kooperation
Maßnahmen	<p>Bewertung und Klassifizierung der Ergebnisse des Beteiligungs- und Planungsprozesses.¹⁸</p> <p>Einteilung in vier Prioritätsstufen</p>

¹⁶ „Erlebnis Kieler Förde“, Übernahme aus dem Arbeitsprozess Erlebnisraum Kieler Förde (EKF), Hinweis: künftiges Ziel ist Aufbau, Koordination und Vernetzung von Informations- und Wegeleitsystemen

¹⁷ Übernahme aus EKF

¹⁸ Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität zu den Leitprojekten im Kapitel Entwicklungsziele und Maßnahmen mit Priorität

Alle Ergebnisse des Beteiligungs- und Planungsprozesses, die auch in den Fördeatlanten (FA I-III) nachzuschlagen sind, werden nun zusammengefügt, strukturiert und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Förderregion überprüft.

Methodik und Prüfungsablauf

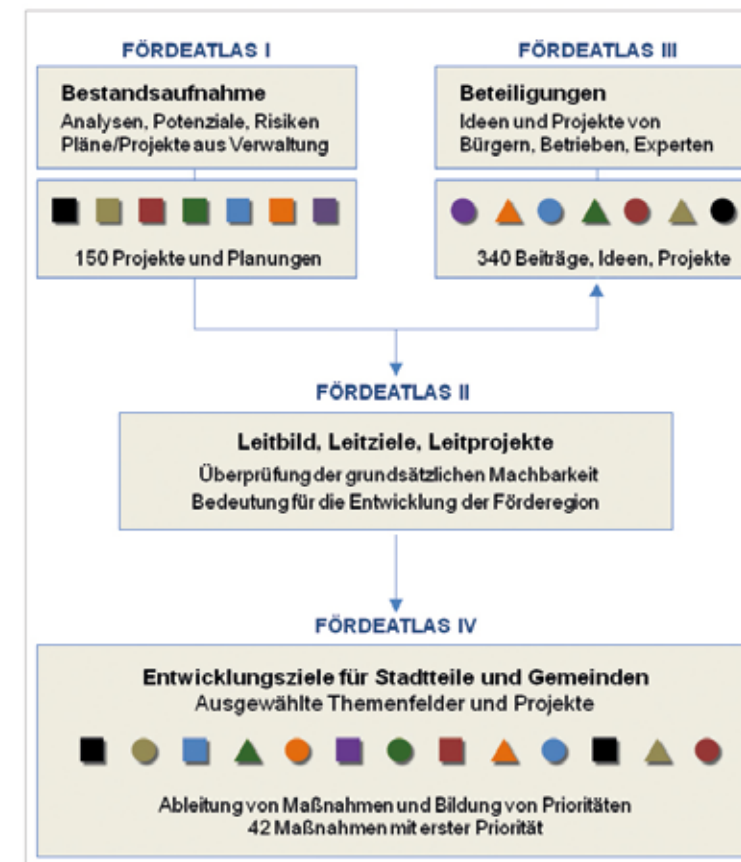


Abb. 8: Ablauf Planungs- und Wertungsprozess

Planungs- und Wertungsprozess

Die technische und inhaltliche Beschreibung des Wertungsvorgangs ist im Materialband dieses Fördeatlas enthalten. Die sehr umfangreichen Wertungstabellen sind bei der Projektleitung einzusehen.

Alle Beiträge aus den Beteiligungsveranstaltungen (inklusive der 22 prämierten Projekte aus dem Projektauftrag) wurden dokumentiert¹⁹, z.T. zu Oberbegriffen zusammengefasst und Bewertungskriterien unterzogen.

Einbindung der Ideen und Anregungen aus dem Beteiligungsprozess

¹⁹ s. Fördeatlas III: Materialband

Bewertungskriterien

Alle Anregungen, Ideen und Projekte sind grundsätzlich Bedarfe. Zunächst erfolgt deren Überprüfung auf Kongruenz mit Festlegungen in übergeordneten Planwerken und rechtlichen Rahmensetzungen. Ist diese vorhanden erfolgt die weitere Prüfung unter vier Fragestellungen:

- 1) Besitzt die Idee / das Projekt positive Wechselwirkungen mit einem der sechs Leitprojekte des RKF?²⁰
- 2) Unterstützt die Idee / das Projekt eine der sechs übergeordneten Planungsgrundsätze des RKF?²¹
- 3) Besteht ein über das Einzeleigentum hinaus gehendes Interesse der Hinterlieger am Projekt?
- 4) Leistet die Idee / das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Förderregion?

Höchste Priorität

Projektideen und Projekte, bei denen alle vier oben genannten Fragestellungen bejaht werden können, werden hinsichtlich der ihnen zugeordneten Maßnahme mit höchster, d. h. erster Priorität gekennzeichnet. Von den insgesamt rund 360 Projekten, Ideen und Beiträgen besitzen 42²² eine erste Priorität. Diese werden in Maßnahmenblättern beschrieben.

Beispielhafte, grundsätzlich weiter zu verfolgende Anregungen, Ideen und Projekte aus dem Beteiligungsprozess:

- **Ideen/Anregungen sind grundsätzlich in den Planungsprozess des RKF eingeflossen**, z.B. Schaffung „Neuer Leuchttürme“, Optimierung im Sinne qualitativer Veränderungen, Vernetzung von Orten unterschiedlicher Qualitäten und Attraktionen, Optionen für künftige Entwicklungen offenhalten.
- **Ideen/Projekte sind direkt in die RKF-Zielplanung eingeflossen**, z.B. Fußwegeverbindung zwischen Holtenau und Friedrichsort, Inwertsetzung der Festung Friedrichsort, Aufwertung und Ausweitung der Fördeschiffahrt, Panoramaweg.

- **Ideen/Projekte haben ein Anliegen oder die Bedeutung von Themen offengelegt, die bei der künftigen Weiterbearbeitung der Leitprojekte aufgegriffen werden können**, z.B. Konkretisierung des Informations-/Wegeleitsystems für Innenstadt, Kai-City Hörn, Maritimes Viertel und Ostufergemeinden, Fußwegeverbindung Holtenau - Friedrichsort, Rekonstruktion und öffentliche Nutzung der Festung Friedrichsort.
- **Ideen/Projekte werden einer weiterführenden Prüfung unterzogen, weil ein planerisch relevantes Thema betroffen ist**, z.B. Ausbau der Fördeschiffahrt, Seeblicke, regionales Aussichtspunkte- und Sichtachsenkonzept, Wassersportwirtschaftszentrum.
- **Ideen/Projekte können künftig in einem Planungsprojekt eingebunden und weiterentwickelt werden**, z.B. prämierte Beiträge aus dem Projektauftrag. Diese Beiträge wurden in die Maßnahmenblätter bzw. in die Listen (bei Maßnahmen mit 2. – 4. Priorität) aufgenommen.
- **Beiträge werden von den Ideengebern bereits selbst umgesetzt und ergänzen Planungsüberlegungen der Verwaltungen** (z.B. Wanderweg „Landgang-Meer erleben“, Just Sail, Straßenverkehrs-Hinweisschilder auf die Schiffsanleger der Fördelinie F1).

Ideen/Projekte, die in einem anderen Kontext eine Weiterverfolgung erfahren können:

- **Gute Ideen/Projekte, die nicht im Planungsraum des RKF liegen, jedoch gute Einstiegs- und Anknüpfungsmöglichkeiten für eine erweiterte Stadt-Umlandkooperation sein können**, z.B. Umlandradweg mit Anbindung an den Förderwandweg.
- **Ideen/Projekte, die nur in einem übergeordneten Planungskontext (z.B. Regionale LandesWasser-GartenSchau) weiter verfolgt werden könnten**, z.B. Wassertaxi, Amphibienbus.

²⁰ Die sechs Leitprojekte: Förderwandweg, Informations- und Wegeleitsystem, Ausbau der Fördeschiffahrt, Regionale LandesWasserGartenSchau, Modellregion Klimaanpassung, Regionale Kooperation

²¹ Die sechs übergeordneten Planungsgrundsätze Aufgabenteilung, Verbindung, Öffnung, Nachhaltigkeit, Erhaltung, Anpassung an den Klimawandel werden im folgenden Kapitel näher erläutert.

²² s. Kapitel Handlungskonzept

Einbindung der Projekte und Maßnahmen des Erlebnisraum Kieler Förde

Vor Beginn und parallel zum „Rahmenplan Kieler Förde“ wurde anlässlich eines Wettbewerbs zur „ganzheitlichen touristischen Ortsentwicklung“ das Projekt „Erlebnisraum Kieler Förde“ erarbeitet. Der inhaltliche Schwerpunkt lag in der Suche nach Themen und Wegen, wie die Besonderheiten der Kieler Förde erlebbar gemacht werden können. Folgende drei Themen wurden als die wesentlichen Stell-schrauben identifiziert und vertieft bearbeitet:

- Einführung eines einheitlichen regionalen Informations- und Wegeleitsystems,
- Ausbau der Fördeverkehre und
- Präsentation der maritimen Geschichte.

Zu diesen Themen sowie in der übergeordneten Behandlung des Tourismus in der Förde region konnten ausschließlich qualitative Aussagen getroffen werden, da für differenzierte Darstellung von Flächenansprüchen die Datengrundlagen fehlten.

Als Ergebnis des Arbeitsprozesses Erlebnisraum Kieler Förde wurden Projekte und Maßnahmen formuliert, die fast alle von der Steuerungsgruppe RKF zur Aufnahme in den Rahmenplan beschlossen worden sind. Sie wurden in die Tabelle „Projekte und Einschätzung“ übernommen und finden sich in einer, hinsichtlich möglicher Umsetzung konkretisierten Form, in den Maßnahmen erster Priorität sowie den Bedarfen zweiter bis vierter Priorität im Materialband dieses Förderatlas wieder.

Erste Umsetzungsschritte

„Wir haben eigentlich alles (was eine spannende Tourismusregion auszeichnet), wir müssen es nur viel besser vernetzen und präsentieren“. Diese zentrale Erkenntnis aus dem EKF ist Grundlage für erste Realisierungsschritte:

- Vernetzung von mehr als 80 Erlebnisorten zwischen Noer und Schönberg in einer Erlebniskarte des Informations- und Wegeleitsystems.
- Realisierung im digitalen Informations- und Wegeleitsystem²³ (wichtigste Ausflugsziele nach Themenbereichen, Erlebniskarte, inhaltliche Beschreibung, Hintergrundinformationen z.B. zu Erreichbarkeit und übergeordneten Routen, Bewerbung mittels Flyer).

²³ www.erlebnis.kieler-foerde.eu

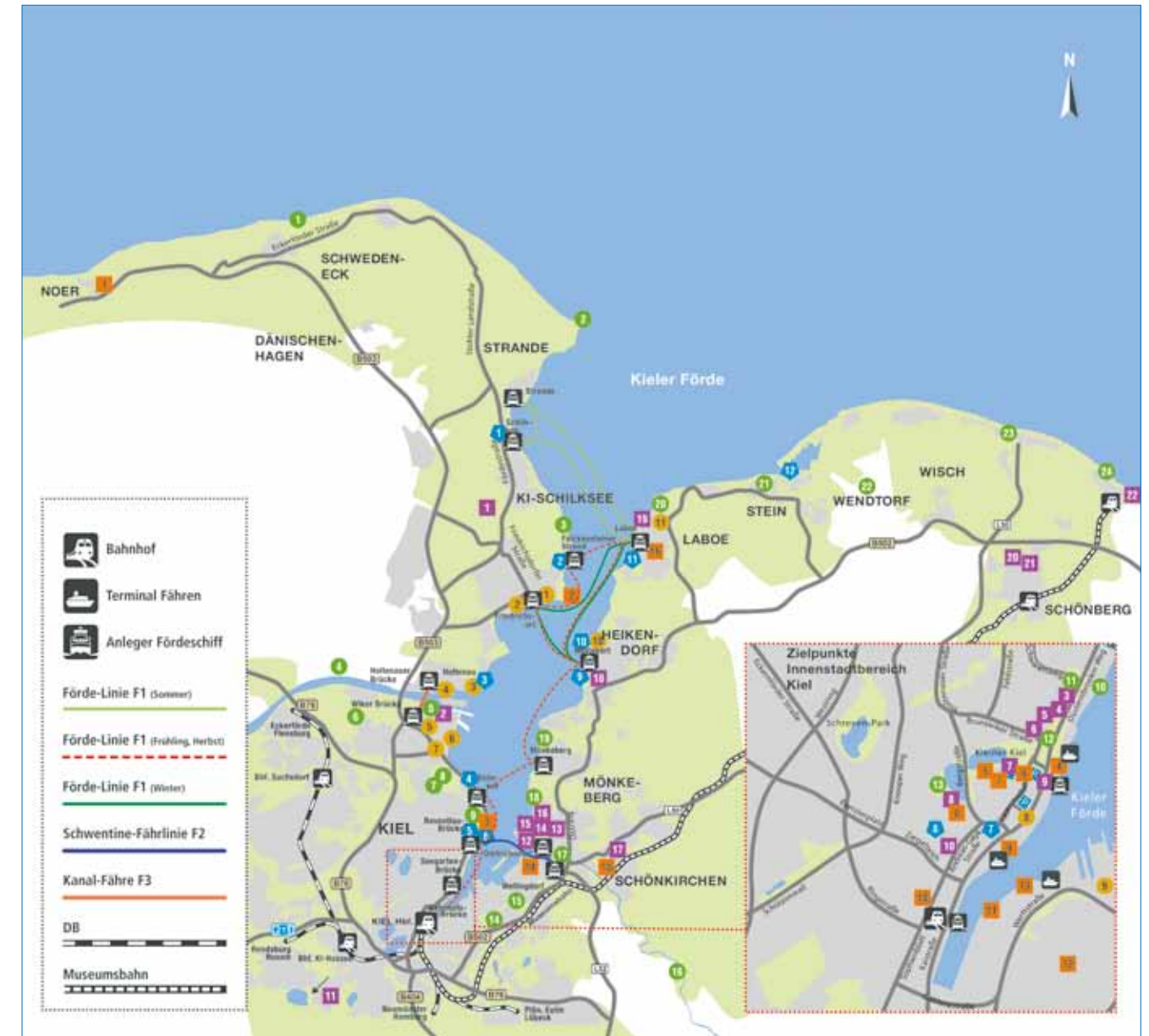
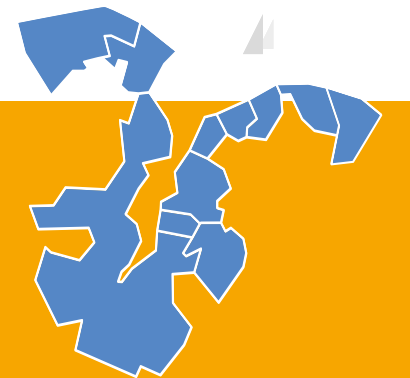


Abb. 9: Erlebniskarte des Informations- und Wegeleitsystems

Wie sich die Uferzonen entwickeln sollen

Zielplanung



Wie sich die Uferzonen entwickeln sollen

Zielplanung

Übergeordnete Planungsgrundsätze

Es folgt die nähere Beschreibung der sechs übergeordneten Grundsätze der Räumlichen Zielplanung RKF:

1. Aufgabenteilung,
2. Verbindung der Fördeufer,
3. Öffnung zur Förde hin,
4. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz,
5. Erhaltung und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen,
6. Anpassung an den Klimawandel.

Zu 1. Aufgabenteilung

Die Förderregion besitzt ein sehr hohes Potenzial und eine große Vielfalt für attraktives Wohnen, Arbeiten, Naherholung und Tourismus am Wasser und bietet unterschiedliche Siedlungsqualitäten, die zu stärken sind. Die in der Kooperationsvereinbarung formulierten Grundsätze „Denken ohne Grenzen“ und „gemeinsame Ziele verfolgen“ zielen darauf ab, die Wirkungszusammenhänge der gesamten Förderregion gemeinsam im Blick zu haben. Dies soll konkretisiert werden durch:

- Ausbau der spezifischen, gewachsenen Identitäten,
- Neuansiedlungen auf den jeweils dafür geeignetsten Standorten innerhalb der Förderregion,
- Entwicklung großflächiger Flächenpotenziale in Kiel mittels Projekten und Nutzungen mit vorrangig regionaler Ausstrahlungskraft,
- Interkommunale Abstimmung der Flächenentwicklung.

Zu 2. Verbindung der Fördeufer

Die Förde als Zentrum der Förderregion soll zukünftig vor allem in ihrer verbindenden Wirkung zwischen dem West- und dem Ostufer erlebbar gemacht werden.

Dabei kommt der Attraktivität von Erlebnisorten rund um die Förde und dem Erhalt bzw. der Schaffung neuer, gewerblich-touristischer Angebote eine entscheidende Bedeutung auch für die Verbindung und Vernetzung der Fördeufer zu.

Vorhandene und geplante touristische Erlebnisorte/Angebote bilden dabei eine Klammer um die Förde.²⁴

Werden diese touristischen Orte und ihre Infrastrukturen touristisch noch attraktiver gemacht und untereinander noch stärker verbunden, entsteht rund um die Förde ein hochattraktives touristisches Netz,

das einen maßgeblichen Beitrag zur Verbindung und Vernetzung der Ufer (auch über die Förde hinweg) liefert.

Vor diesem Hintergrund sollen vor allem im Schwerpunkt- bzw. im Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung (Förde sowie Mönkeberg bis Schönberger Strand) Orte und touristische Potenziale verstärkt entwickelt werden.

Die im RKF entwickelten Projekte und Ideen werden dahingehend beurteilt, inwieweit sie eine landschaftliche, räumlichfunktionale, oder verkehrliche Verbindung mit der Förde und über die Förde hinweg sowie auch virtuelle Vernetzungen über elektronische Medien ermöglichen. Dies soll konkretisiert werden durch:

- Förderwandweg mit Aussichtspunkten,
- Infrastrukturentwicklung gemäß der Tourismuskonzepte der Ostufereingemeinden,
- Attraktivierung und Verbindung der vorhandenen Naherholungs- und Tourismuspotenziale durch Aufwertung unter Einbeziehung von gewerblich-touristischen Angeboten,
- Zentral gelegene, neue Maritim-historische Präsentation als kulturelles Highlight,
- Ausbau der Fördeschiffahrt,
- Regionales Informations- und Wegeleitsystem,
- Entwicklung einer gemeinsamen Identität für die Förderregion mit Außendarstellung.

Ziel ist die Entwicklung neuer Wohnbauflächen in Zuordnung zu vorhandenen Siedlungsflächen und Infrastrukturen.

Das Kieler Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEKK) benennt hierfür u.a. folgende Ziele: Entwicklung von kinder- und familienfreundlichen Wohngebieten, Schaffung barrierefreier Wohnungsangebote und attraktiver Wohnstandorte für Senioren, Schaffung und Sicherung von preisgünstigem Wohnraum.

Zu 3. Öffnung zur Förde hin – Wohnbauentwicklung

²⁴ Touristische Erlebnisorte Förde-Ostufere (Fettdruck: bereits vorhanden/aufgewertet):

Edutainmentangebote auf dem FH-Campus, Seebadeanstalt Heikendorf, Künstlermuseum Heikendorf, Skulpturenweg Schönkirchen, Oppendorfer Mühle mit Anleger für Wasserwanderer, Mönkeberger Ölpier, Erlebnisstrand Mönkeberg, Strandbereich Kiekut, **Erlebnishafen Möltenort**, Fischereimuseum Heikendorf, **Ehrenmal Möltenort**, Aufwertung des Bereiches Strand/Campingplatz Kolonnenweg, Aufwertung Hafenumfeld und Promenaden Laboe, Sanierung des Hallenbades Laboe, Sinnesgarten Holm, Luxusferienanlage Marina Wendtorf, **Kinderabenteuerland Wendtorf**, Schönberger Strände.

Touristische Erlebnisorte Förde-Westufer (Fettdruck: bereits vorhanden/aufgewertet):

Sport- und Freizeitbad Hörn, Hafen für Traditionsschiffe, Altstadt/Innenstadt, Maritim-historisches Museum, **Museen am Meer**, Maritimes Viertel, NOK-Schleusen, Festung Friedrichsort, **Falckensteiner Strand, Olympiahafen Schilksee**, Aufwertung der Promenade Strände, **Yachthafen Strände**, Sanierung des Hallenbades Schilksee, **Bülker Leuchtturm**.

Ein Mangel an Wohnbauland besteht laut INSEKK vor allem nördlich des Kanals. Nach Berechnungen des Pestel-Institutes (Hannover) und den Einschätzungen der Kieler Wohnungswirtschaft bestehen künftig Bedarfe für Wohnraum im unteren Preissegment (kleine Wohnungen, studentisches Wohnen), Bedarfe für altengerechte Wohnungen, Bedarfe für individuelles, hochwertiges Wohnen in guten Lagen sowie Bedarfe für Einfamilienhäuser im Grünen. Dies soll konkretisiert werden durch:

- Entwicklung von Wohnstandorten unter der Voraussetzung des öffentlichen Förderundwanderweges,
- Wohnbauliche Arrondierung zur Förde hin (zwischen Holtenau und Friedrichsort, MFG5, Hörn, Ellerbek/Wellingdorf),
- Bestandssanierung/Umbau für Familien in den „alternden“ Fördegemeinden und -stadtteilen (Strande, Schilksee, Ellerbek/Wellingdorf, Heikendorf),
- Generationsübergreifendes und altengerechtes Wohnen (Schilksee, Altstadt Kiel, Laboe),
- Studentisches Wohnen (Wik, Neumühlen/Dietrichsdorf, Innenstadt),
- Neue Wohnformen / Neue Milieus / Wohnen auf dem Wasser / Mischnutzungen (MFG5, Wik, Hörn),
- Familienwohnen (Ostufer-Gemeinden, Schwedeneck).

Zu 3. Öffnung zur Förde hin – Gewerbeentwicklung

Maritime Wirtschaft

Entlang der Fördeufer sollen die bestehenden maritim-gewerblichen Aktivitäten und Nutzungen gesichert werden.

Perspektivisch sollen die Potenzialflächen gemäß nachhaltigem Flächenmanagement mit ausgewiesener gewerblicher Nutzungsperspektive für Gewerbe vorgehalten werden.²⁵

Die Zielsetzungen für die Maritime Wirtschaft sollen konkretisiert werden durch:

- Gleichrangige Behandlung der gewerblichen Aktivitäten der Maritimen Wirtschaft neben denen der übrigen Sektoren und deren Entwicklungszielen.
- Sicherstellung der Vereinbarkeit von Fährterminal- und Hafenbetrieb sowie des Betriebs des Airparks mit geplanten benachbarten Aktivitäten und Nutzungen.
- Möglichst weitgehende öffentliche Zugänglichkeit der Förde-Kaikanten bei der Nachnutzung des MFG5-Geländes.²⁶

²⁵ Vgl. Fördeatlas I: Bestand Potenzialflächen

²⁶ Hinweis: Auf dem nördlichen MFG5-Gelände zwischen Friedrichsort und Holtenau wird parallel zum vorliegenden Ratsbeschluss zur Entwicklung eines vitalen, mischgenutzten Quartiers auch über die großflächige Ansiedlung nachgelagerter Offshore-Dienstleistungsbetriebe mit Schiffstransport-Erfordernissen diskutiert. Die Nutzung der Flächen durch Offshore-Dienstleistungsbetriebe schließt eine Zugänglichkeit der Flächen für die Öffentlichkeit aus. Die im Zielplan und im Detail dargestellten Flächen entsprechen der Flächendarstellung aus den Vorbereitenden Untersuchungen zur mischgenutzten Nachnutzung des MFG5-Areals.

- Temporäre Aktivierung von Teilflächen des Ostuferhafens für die Kreuzschiffahrt als Übergangslösung, (nachrichtliche Übernahme).
- Option einer Norderweiterung des Ostuferhafens auf die Flächen des heutigen GKK's in Abhängigkeit von den Entwicklungszielen der Eigentümer (Energiewirtschaft), alternativ: gewerbliche Entwicklung (Energieversorgungsbereiche).
- Angliederung eines Wassersportwirtschaftszentrums mit Servicebetrieben an die geplante „neue“ Ferienanlage Marina Wendtorf.
- Erhalt und Ausbau von Aquakulturanlagen für Algen-, Fisch- und Muschelzucht in der Förde.

Gewerblich-touristische Wirtschaft

Für die Potenzialflächen mit der Perspektive Nutzungsmix sollen neben den klassischen Nutzungsarten außerdem die Schaffung von gewerblich-touristischen Angeboten geprüft und genutzt werden.

In den Umlandgemeinden sollen hochwertige Standorte, insbesondere in direkter Strand-, Wasser- und Promenadenlage grundsätzlich hochwertigen gewerblichen Tourismuseinrichtungen und -angeboten vorbehalten werden.

Diese Zielsetzungen sollen konkretisiert werden durch:

- Entwicklung von neuen, touristischen Gewerbebeständen in Fördenähe unter Sicherstellung des Förderundwanderweges mit Aufenthaltsorten.
- Durchführung von Maßnahmen zur touristischen Struktur- und Qualitätsverbesserung im Schwerpunktraum für Tourismus und Erholung des Landesentwicklungsplans (LEP).
- Stärkung der vorhandenen oder sich in Umsetzung befindlichen Naherholungs-, Freizeit- und Tourismusangebote durch Attraktivierung der Fördeufer, durch Aufwertung der flankierenden Beherbergungsangebote sowie Wiederbelebung geschlossener gastronomischer Angebote am Förderundwanderweg (z.B. Alt-Heikendorf, Kitzeberg, Schönberger Strand).
- Entwicklung und Vernetzung gewerblich-touristischer Angebote und Beherbergungsstätten (z.B. Laboe, Schwedeneck, Stein, Schönberg, Wendtorf, Wisch).
- Erschließung von Synergien zwischen der Förde-Aquakultur, touristischen Zielen und der Gastronomie.

Zu 4. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz

Für sämtliche Land- und Seenutzungen sind die natürlichen Ressourcen und die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme die begrenzenden Faktoren. Der übergeordnete Planungsgrundsatz der Ressourceneffizienz zielt auf die möglichst sparsame Nutzung vorhandener gesellschaftlicher, ökologischer, ökonomischer und technischer Ressourcen ab. Dies soll konkretisiert werden durch:

- Bevorzugte Nutzung der vorhandenen sozialen und technischen Infrastrukturen,
- Verstärkte Nutzung und Vernetzung des ÖPNV (insbesondere Ausbau der Fördeschiffahrt),
- Verstärkter Einsatz regenerativer Energien,
- Bündelung einzusetzender Ressourcen, z.B. auch durch Zusammenfassung von Aufgaben.

Zu 5. Erhaltung und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen

Die Erhaltung und der Schutz sensibler Bereiche zielt grundsätzlich auf den Erhalt und die Entwicklung natürlicher Lebensgrundlagen und des historischen Erbes in der Fördelandschaft. Dies soll konkretisiert werden durch:

- Erhalt und Entwicklung von Freiraum und Landschaft und des regionalen Grünverbundes sowie der Unterwasserbiotope und des Landschaftsbildes gemäß dem Freiräumlichen Leitbild Kiel und Umland.

Zu 6. Anpassung an den Klimawandel

Die bereits heute natürlicherweise ablaufenden Veränderungen durch den Klimawandel können sich langfristig verstärken, z.B. in Meeresspiegelanstieg, Veränderungen der Küstenlinie, Sandverlagerungen, Sturmflutereignisse mit weiter steigenden Wasserständen. Angestrebt wird die Berücksichtigung klimatischer Veränderungen und der räumlichen Auswirkungen bei der Entwicklung von Siedlungsflächen, Nutzungen und Einrichtungen an der Förde. Ziel ist zum einen der Schutz vorhandener Siedlungen und baulicher Einrichtungen (mittels Hochwasserschutzmaßnahmen) und zum anderen – aus finanziellen und ökologischen Gründen – die punktuelle Aufgabe des aktiven Küstenschutzes in unbesiedelten Bereichen. Dies soll konkretisiert werden durch:

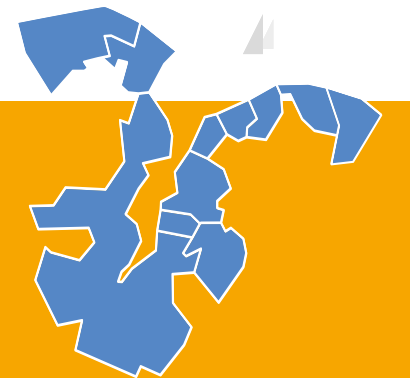
- Umsetzung des Kieler Positionspapiers „Anpassung an den Klimawandel“,
- Projektdurchführung „Modellregion Klimaanpassung“²⁷ der CAU und des Klimabündnis Kieler Bucht,

- Erhalt überflutungsgefährdeter Bereiche durch Schutzbauten (Kaikanten, verdeckte Hochwassermauern an Promenaden, Flutungssicherungen),
- Verstärkung des Landesschutzdeiches im Bereich Friedrichsort durch das Land Schleswig-Holstein,
- Stranderhalt durch Sandaufbringung,
- Anlage von Retentionsflächen (Gorkwiese Kitzberg).

²⁷ s. Fördeatlas II: Leitprojekte

Welche Maßnahmen sind besonders geeignet?

**Entwicklungsziele
und Maßnahmen mit Priorität**



Welche Maßnahmen sind besonders geeignet?

Entwicklungsziele und Maßnahmen mit Priorität

In einem weiteren Konkretisierungsschritt beschreibt und begründet dieses Kapitel stichwortartig wesentliche teilräumlichen Entwicklungsziele, Klärungsbedarfe und Maßnahmen mit höchster = erster Priorität am Fördeufer für den gesamten Planungsraum und auf Stadtteil- bzw. Gemeindeebene.²⁸

Bestimmung von Maßnahmen mit erster Priorität

Die benannten Maßnahmen besitzen dann erste Priorität, wenn alle vier Kriterien gleichermaßen zutreffen²⁹,

1. Positive Wechselwirkung mit einem der sechs Leitprojekte RKF,
2. Übereinstimmung mit einem der sechs übergeordneten Planungsgrundsätzen des RKF,
3. Über das Einzeleigentum hinaus gehendes Interesse der Hinterlieger am Projekt,
4. Wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Förderegion.

Gesamter Planungsraum / Förderegion

Entwicklungsziele

- Aufwertung bzw. Schaffung von Aufenthaltsorten.
- Erhaltung der natürlichen Ressourcen und Potenziale.
- Erhaltung von Freiräumen sowie des landschaftsräumlichen Erscheinungsbildes des gesamten Förderaums.
- Berücksichtigung der Anforderungen der sich verändernden Gesellschaft an Freizeit und Erholung am Wasser.
- Aufwertung bzw. Erweiterung der Angebote für Sport/Freizeit, Wassersport und Segeln.
- Anpassung und Aufwertung der Infrastruktur.
- Ausbau und Vernetzung der touristischen Angebote.
- Ausweitung des Fördeschiffahrt-Verkehrs.
- Berücksichtigung der Klimawandel-Prognosen.
- Strandmanagement (Stranderhalt, Treibselentsorgung).
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit.

²⁸ Reihenfolge nach Alphabet

²⁹ s. Kapitel Bewertung der Projektbeiträge

Überprüfungen und Festlegungen von

- Einbindung der Finanzierung von Maßnahmen in die jeweiligen kommunalen Haushalte.
- Gemeinsame Fördermittelakquisen.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

▶ Umsetzung und Fortschreibung des Informations- und Wegeleitsystems sowie vertiefende Planungen und Umsetzung der RKF-Leitprojekte und Maßnahmen:

dazu: Fördermittelakquisen

▶ Regionale LandesWasserGartenSchau:

dazu: Vorkonzept, Machbarkeitsprüfung

▶ Regionales Sichtachsen- und Aussichtspunktekonzept:

dazu: Standortkonzept und thematische Ausrichtungen

▶ Konzept „Bewegungsraum Förderundwanderweg“:

dazu: Konzept zum Ausbau/Erweiterung der Infrastruktur für Sport, Freizeit und Naherholung sowie der Herstellung von Barrierefreiheit

▶ Klimaschutzkonzept „Modellregion für Klimaanpassung“:

dazu: Umsetzung nach Fördermittelzusage

▶ Hochwasserschutzkonzept:

dazu: Vorkonzept

▶ Konzept „Regionaler Ausgleichsflächenpool“:

dazu: Konzept

▶ Gewerbeflächenkataster:

dazu: Vorkonzept

▶ Verknüpfung der Fördeschiffahrt mit dem ÖPNV unter Einbeziehung von Fahrradmitnahme:

dazu: Rentabilitätsberechnung

▶ Vermittlung der Sachstände der Projekt-/Maßnahmen-Umsetzungen:

dazu: Informationsbündelung und -bereitstellung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Informations- und Wegeleitsystem, Regionale LandesWasserGartenSchau, Modellregion Klimaanpassung, Regionale Kooperation
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Aufgabenteilung, Verbindung, Öffnung, Nachhaltigkeit, Erhaltung, Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderegion

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Düsternbrook (Kiel)

Entwicklungsziele

Bereich Hindenburgufer

- Erhaltung vorhandener Bebauungs- und Freiflächenstrukturen, Freihaltung der Uferkanten von Bebauung.
- Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen.
- Sicherung vorhandener Aussichtspunkte, Schaffung ergänzender Sichtachsen.
- Entwicklung von Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten.
- Verbesserung der Fährverbindungen zum Ostufer.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von

- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer (ÖPNV, Kfz, Radfahrer, Fußgänger, Sportler).
- Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Wasserflächen und Biotopen beim Ausbau von Infrastrukturen.
- Beeinträchtigungen geschützter Flachwasserbiotope durch Strandnutzungen sowie Strandabtrag durch Unterwasserströmungen
- Schiffsverbindungen (Pendelfähren) zwischen Hindenburgufer und Mönkeberg/Hasselfelde.
- Genehmigungsfähigkeit von Baumfällungen am Fördehang für neue Aussichtspunkte und Sichtachsen.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Umgestaltung des Hindenburgufers:**
dazu: Mehrfachbeauftragung/Konkurrierendes Verfahren
- ▶ **Aussichtspunktekonzzept „Fördeblicke“:**
dazu: Prüfung der Umsetzbarkeit

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Öffnung, Erhaltung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Ellerbek/Wellingdorf (Kiel)

Fördeufer

- Nachnutzung von Teilen des Arsenalgeländes in Abhängigkeit von deren Freimachung durch den Bund (konkrete Nachnutzungen sind noch offen).
- Verlängerung des Schwanenseeparks bis ans Fördeufer (nach Flächenfreigabe durch den Bund).
- Führung des Förderundwanderweges entlang der Wasserkante, alternativ auf der Fördehangkante.
- Schaffung ergänzender Aussichtspunkte und Sichtachsen entlang der Wegetrasse.

Abstimmung mit dem Bund bzgl. der Aufgabe von Teilbereichen der Arsenalfläche.

- ▶ **Planung und Bau des Förderundwanderweges inklusive der Aussichtspunkte im Bereich des Arsenal:**
dazu: Machbarkeitsstudie einschließlich Testentwürfe

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Förderundwanderweg
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Öffnung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Friedrichsort (Kiel)

Entwicklungsziele	<p>Fördeufer</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung neuer Wohnungs- und Freiraumangebote. ■ Nachnutzung maritim-gewerblicher Flächen. ■ Lückenschluss im Förderundwanderweg. ■ Naturverträgliche, touristische Aufwertung von Teilbereichen des Falckensteiner Strandes. ■ Rekonstruktion der Festung und öffentliche Zugänglichkeit/touristische Nachnutzung.
Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen	<p>Überprüfung und Festlegung von</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Flächenanteilen für Nachnutzungen und Nutzer im Bereich westlich des Skagerrakufers. ■ Möglichkeiten und Genehmigungsfähigkeit der Inanspruchnahme von Wasser- und Landflächen für eine Uferwanderwegeverbindung von Stickenhörn bis an den vorhandenen Wanderweg östlich der Festung. ■ Möglichkeiten zur öffentlichen Nutzung der Festung. ■ Altlastensanierung der Festungs-Wassergräben.
Maßnahmen mit 1. Priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umsetzung des Stadtteilentwicklungskonzeptes: dazu: Weiterverfolgung der dort vorgeschlagenen Maßnahmen ▶ Festung: dazu: Klärung der Kostenübernahme und Finanzierung der Altlastensanierung
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Regionale LandesWasserGartenSchau ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Öffnung ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Gaarden (Kiel)

Bereich Hörn/Kai City	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von neuen Wohnangeboten. ■ Erlebarmachung der maritim-historischen Bedeutung der Hörn und ihrer Verbindungsfunktion zur Kieler Innenstadt. ■ Verbesserung der Radwanderwegverbindung Richtung Grünzug Eidertal. 	Entwicklungsziele
Überprüfung und Festlegung von	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des Anteils von Wohnen, Gewerbe und Dienstleistung ■ Flächeninanspruchnahme für den Radwanderweg 	Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen
▶ Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems: dazu: Fördermittelakquise, Standortplanung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Informations-/Wegeleitsystem ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion 	Maßnahmen mit 1. Priorität
		Begründung

Heikendorf

Entwicklungsziele

Fördeufer

- Schaffung ergänzender Aussichtspunkte.
- Aufwertung bestehender oder Wiederbelebung geschlossener gastronomischer Angebote am Fördewanderweg in Altheikendorf und Kitzberg.
- Verbesserung des touristischen Schwerpunktbereiches zwischen Hafen und Campingplatz Kolonnenweg.
- Erlebarmachung der Fischereitradition in der Kieler Förde für Einheimische und Touristen.
- Herstellung der Barrierefreiheit am Fördewanderweg im Bereich der Munitionsverladepier.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von

- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer am Campingplatz (Radfahrer, Fußgänger, Erholungssuchende).
- Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Wasserflächen und Biotopen für den hochwassersicheren Uferausbau.
- Finanzierungsmöglichkeiten für das Fischereimuseum.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Planung und Bau von Aussichtspunkten und Fördeblicken:**
dazu: Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten der Aussichtspunkte des Panoramaweges
- ▶ **Bau des Fördewanderwegs im Bereich Kiekut:**
dazu Erarbeitung eines Vorentwurfs
- ▶ **Einrichtung eines Fischereimuseum:**
dazu: Beauftragung einer Machbarkeitsstudie, Fördermittelakquise

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Förderundwanderweg
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Aufgabenteilung, Verbindung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Holtenau/Friedrichsort (Kiel)

Bereich des ehemaligen MFG5-Geländes

- Entwicklung eines vitalen, mischgenutzten Quartiers mit Wohnen, maritimem Gewerbe, Freizeit, Segeln, Tourismus, Sport und Gemeinbedarfsflächen.
- Schaffung einer wassernahen Fuß- und Radwegeverbindung nach Holtenau.
- Schaffung eines neuen Anlegers für die Fördeschiffahrt.

Überprüfungen und Festlegungen von

- Wirtschaftlicher Tragfähigkeit unterschiedlicher Nutzungen.
- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer.
- Politische Grundsatzentscheidung zur Nachnutzung.
- Schiffsverbindungen zum Ostufer und zur Kieler Innenstadt.

▶ **Konversion des ehemaligen MFG5-Geländes:**

dazu: Städtebaulicher Wettbewerb und Nutzungsentscheidung zur Siedlungsentwicklung

▶ **Neubau eines Anlegers: in Verbindung mit Konversion des MFG5-Geländes und Verlagerung des Tonnenhofes**

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Regionale LandesWasserGartenSchau, Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Öffnung, Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Laboe

Entwicklungsziele

Fördeufer

- Touristische Attraktivierung von Promenaden-Bereichen sowie Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen am Hafen und Rosengarten.
- Aufwertung der touristischen Infrastruktur.
- Sicherung vorhandener und Schaffung ergänzender Aussichtspunkte.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von

- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer (ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger, Erholungssuchende).
- Beeinträchtigungen der Strandnutzung durch Wasserströmung mit Sandverlagerung.
- Möglichkeiten zur Flächeninanspruchnahme für den Bau von Aussichtspunkten oberhalb des Naturerlebnisraumes (NER) und beim Promenadenausbau im Bereich des Rosengartens.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Planung und Bau von Aussichtspunkten/Fördeblicken:**
dazu: Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten der Aussichtspunkte

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Förderundwanderweg
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Mitte (Kiel)

Bereich Altstadt/Zentrum

- Touristische Weiterentwicklung des Zentrums durch Stärkung kultureller Angebote und deren Vernetzung.
- Einrichtung einer neuen Maritim-historischen Präsentation: Neubau bzw. Anbau an das vorhandene Schifffahrtsmuseum.
- Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen.
- Schaffung von neuen Wohnangeboten.
- Informations- und Wegeleitsystem für die Altstadt.

Überprüfungen und Festlegungen von Finanzierungsmöglichkeiten für Planung und Bau des maritim-historischen Museums.

- ▶ **Maritim-historische Ausstellung und Präsentation:**
dazu: Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Begleitung der Konzeptumsetzung
- ▶ **Anbau Schifffahrtsmuseum: Wettbewerb sowie finanzielle Absicherung der Realisierung**
- ▶ **Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems:**
dazu: Fördermittelakquise, Standortplanung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Informations-/Wegeleitsystem, Ausbau der Fördeschifffahrt
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Aufgabenteilung, Verbindung, Öffnung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Mönkeberg

Entwicklungsziele

Fördeufer

- Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität der Infrastruktur am Fördewanderweg.
- Entwicklung eines Erlebnisstrandes am Mönkeberger Anleger mit Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten.
- Entwicklung bzw. Nachnutzung der (Potenzialfläche) Ölpier für gemischte touristische Nutzungen.
- Realisierung eines öffentlich zugänglichen Aussichtspunktes an der Südspitze der Ölpier.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfung und Festlegung von

- Flächenanteile für Nachnutzungen und Nutzer im Bereich der Mönkeberger Ölpier.
- Altlastensanierung im Bereich der Ölpier.
- Hochwasserschutz im Bereich der Ölpier.
- Waldabstand im Bereich der Ölpier.
- Möglichkeiten zur Verkehrsabwicklung hoher Besucherfrequenzen und der Anbindung an den ÖPNV.

Maßnahmen mit 1. Priorität

▶ Planung und Bau des Erlebnisstrandes und Ölpier:

dazu: Städtebauliches Konzept und Freiflächengestaltungskonzept

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Ausbau der Fördeschiffahrt
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Aufgabenteilung, Verbindung, Öffnung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderegion

Neumühlen/Dietrichsdorf (Kiel)

Fördeufer

- Verbesserung der wohnungsnahen Erreichbarkeit der Fördeuferzonen.
- Lückenschluss im Förderundwanderweg im Bereich zwischen der Schwentinemündung und Hasselfelde.
- Sicherung vorhandener und Neuschaffung von Aussichtspunkten und Sichtachsen an der Schwentinemündung sowie westlich der Dietrichsdorfer Höhe.

Überprüfungen und Festlegungen von

- Flächeninanspruchnahmen und Genehmigungsfähigkeit der Wegetrasse nördlich des Kraftwerkes bzw. des geplanten Neubaus.
- Genehmigungsfähigkeit von Baumfällungen am Fördehang für neue Aussichtspunkte und Sichtachsen.
- Genehmigungsfähigkeit für die Inanspruchnahme von Biotopflächen.

▶ Planung und Bau des Förderundwanderweges:

dazu: Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten

▶ Planung und Bau Aussichtspunkte/Fördeblicke im Bereich der nördlichen Schwentinemündung:

dazu: Machbarkeitsstudie und Testentwürfe

▶ Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems:

dazu: Fördermittelakquise, Standortplanung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Informations-/Wegeleitsystem
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderegion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Schilksee (Kiel)

Entwicklungsziele

Fördeufer

- Stärkung und Attraktivierung des Tourismusangebotes durch Instandsetzung/Sanierung des Hallenbades.
- Sicherstellung des durchgängig benutzbaren, ufernahen Förderundwanderweges entlang der Steilküste.
- Naturverträgliche, moderate Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität der Naherholungsinfrastruktur.
- Schaffung ergänzender Aussichtspunkte.
- Zulassen von Sukzession und Erosion in den gesetzlich geschützten Steilküstenbereichen.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von Genehmigungsfähigkeit von Treppenverlagerung und Neubau von Aussichtspunkten im Bereich der Steilküste.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Planung und Bau des Küstenwanderweges Schilksee-Friedrichsort mit Aussichtspunkten und Verweilorten:**
dazu: Förderantrag und Genehmigungsplanung
- ▶ **Renaturierung des Bereiches um die Funkstelle:**
dazu: Flächenankauf durch Stadt Kiel

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Schutz, Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Schönberger Strände/Schönberg

Fördeufer

- Entwicklung und Umsetzung von Managementstrategien zur Erhaltung der Strandsauberkeit.
- Entwicklung eines Konzeptes zum Klimafreundlichen Tourismus.
- Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Kommunikation der möglichen Auswirkungen des Klimawandels.
- Bewusstseinsbildung bzw. Akzeptanzförderung für die Veränderungen der Fördeküste im Klimawandel.

Überprüfungen und Festlegungen von Einbindemöglichkeiten in das Projekt „Modellregion Klimaanpassung“

- ▶ **Fortsetzung bzw. Konkretisierung der ZuM-Strand Projektaktivitäten:**
dazu: Fördermittelakquise, Konzeptdetaillierung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Schönkirchen

Entwicklungsziele

- Ausbau des Wander- und Radwegenetzes in Richtung Preetz-Plön und Anbindung an touristische Routen (Preetz, Holsteinische Schweiz).
- Weitere naturverträgliche Erschließung der Schwentine für Wasserwanderer.
- Inhaltliche Ergänzung des regionalen Informations- und Wegeleitsystems mit den bereits vorhandenen Routen im Bereich Schönkirchen.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von Einbinde- und Anknüpfungsmöglichkeiten an räumlich flankierende Planungs- und Bauvorhaben. Nur mittelbarer Förderbezug, insofern besondere Funktion als touristisches Bindeglied ins Umland.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems: Erweiterung und Verknüpfung von vorhandenen Routen-Informationen**
dazu: Fördermittelakquise, Standortplanung

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Informations-/Wegeleitsystem
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Schwedeneck

Förderufer

- Erhalt und Sicherung von Küsten- und Strandabschnitten im Bereich von Naherholungsinfrastruktureinrichtungen.
- Naturverträgliche, moderate Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität und der barrierefreien Erreichbarkeit der Naherholungsinfrastruktur.
- Zulassen von Sukzession und Erosion in Küstenbereichen ohne Infrastruktur.
- Verbesserung der Wegeinfrastruktur für den Sanften Tourismus.

Überprüfungen und Festlegungen von Genehmigungsfähigkeit für die Inanspruchnahme von FFH-Flächen.

▶ Küstenschutzkonzept:

dazu: Fördermittelakquise, Planung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Stein

Entwicklungsziele

Fördeufer

- Erhalt und Sicherung von Küsten- und Strandabschnitten im Bereich von Naherholungsinfrastruktureinrichtungen.
- Naturverträgliche, moderate Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität und der barrierefreien Erreichbarkeit der Naherholungsinfrastruktur.
- Zulassen von Sukzession und Erosion in Küstenbereichen ohne Infrastruktur.
- Verbesserung der Wegeinfrastruktur für den Sanften Tourismus.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Überprüfungen und Festlegungen von Einbindemöglichkeiten in das Projekt „Modellregion Klimaanpassung“

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Küstenschutzkonzept:**
dazu: Fördermittelakquise, Planung

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Strande

Fördeufer

- Touristische Attraktivierung und Neugestaltung der Strandpromenade.
- Sicherung und hochwasser-/erosionssicherer Ausbau von Promenaden- und Strandabschnitten im Bereich der Ortslage.
- Überplanung der ehemals militärisch genutzten Areale an der Bülker Huk (Ziel: naturverträgliche Attraktivitätssteigerung).
- Verbesserung der Wegeinfrastruktur für den Sanften Tourismus.

Fördermöglichkeiten

- ▶ **Promenadengestaltung unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes im Bereich der Ortslage:**
dazu: Fördermittelakquise

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Regionale LandesWasserGartenSchau, Modellregion Klimaanpassung
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Verbindung, Anpassung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

Maßnahmen mit 1. Priorität

Begründung

Marina Wendtorf/Wendtorf

Entwicklungsziele

Marina Wendtorf

- Ausbau der Hafeninfrastuktur.
- Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen.
- Entwicklung von touristischen Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten in Verbindung mit der Umgestaltung der Ferienanlage Marina Wendtorf.
- Einbindung eines neuen Wassersportwirtschaftszentrums.

Wendtorf

- Erweiterung des Kinderabenteuerlandes: Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen.

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

- Überprüfungen und Festlegungen von
- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer (ÖPNV, Kfz, Radfahrer, Fußgänger, Sportler).
 - Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Wasserflächen und Biotopen beim Uferausbau.
 - Beeinträchtigungen geschützter Flachwasserbiotope durch Strandnutzungen sowie Sandverlagerung durch Unterwasserströmungen.
 - Schiffsverbindungen zwischen Marina Wendtorf und Kiel.
 - Genehmigungsfähigkeit der Erweiterung des Kinderabenteuerlandes im regionalen Grünzug.

Maßnahmen mit 1. Priorität

- ▶ **Planung und Bau der Luxus-Ferienanlage:**
dazu: Prüfung der Einbindung eines Wassersportwirtschaftszentrums in das vorhandene Konzept
- ▶ **Planung und Bau der Erweiterung der Kinderabenteuerlandes:**
dazu: Erweiterungskonzept

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Ausbau der Fördeschiffahrt
- ✓ Unterstützt die Planungsgrundsätze: Aufgabenteilung, Verbindung, Öffnung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Wik (Kiel)

- Lückenschluss Förderundwanderweg Schleusenpark
- Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität öffentlicher Flächen.
- Sicherung vorhandener Aussichtspunkte, Schaffung ergänzender Sichtachsen und Aussichtspunkte (Spitze Nordmole).
- Inwertsetzung des Stadtteils für die Tourismus- und Freizeitnutzung sowie Adressbildung zur Ansiedlung von technologieorientiertem Gewerbe des Maritimen Clusters.
- Vernetzung durch das Informations- und Wegeleitsystem.

Überprüfungen und Festlegungen von

- Flächenanteilen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer (ÖPNV, Kfz, Radfahrer, Fußgänger).
- Finanzierungsmöglichkeiten Neubau Schleusenmuseum.
- Nutzungsmöglichkeiten für wertvolle Bausubstanz.

▶ **Planung und Bau von Aussichtspunkten auf den Nord-Ostsee-Kanal und die Förde:**

dazu: Ergänzung und Weiterentwicklung der örtlichen Sichtachsen und Aussichtspunkten, Vorentwürfe

▶ **Planung und Bau des Förderundwanderweges:**

dazu: Anbindung von Freiflächen und Wegen im Stadtteil, Vorentwurf

▶ **Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems:**

dazu: Standortfestlegung für Wegweisung

Begründung

- ✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekten Förderundwanderweg, Informations-/Wegeleitsystem
- ✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung
- ✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden
- ✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Entwicklungsziele

Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen

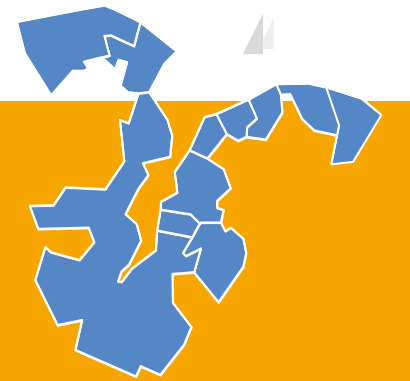
Maßnahmen mit 1. Priorität

Wisch

Entwicklungsziele	<ul style="list-style-type: none">■ Schaffung von Anknüpfungspunkten und Anbindung an den geplanten Umlandradweg.■ Vernetzung über das Informations- und Wegeleitsystem.
Klärungsbedarfe und Realisierungsvoraussetzungen	Überprüfungen und Festlegungen von Einbinde- und Anknüpfungsmöglichkeiten an räumlich flankierende Planungs- und Bauvorhaben.
Maßnahmen mit 1. Priorität	▶ Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems: dazu: Erstellung der Inhalte und digitale Verknüpfung von vorhandenen Routen-Informationen
Begründung	<ul style="list-style-type: none">✓ Positive Wechselwirkung mit Leitprojekt Informations-/Wegeleitsystem✓ Unterstützt den Planungsgrundsatz: Verbindung✓ Interesse der Hinterlieger/Attraktivität für 2. Reihe vorhanden✓ Wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Förderregion

Welche Schritte führen zum Ziel?

Handlungskonzept



Welche Schritte führen zum Ziel?

Handlungskonzept

Rahmen für die Umsetzung

Das Handlungskonzept stellt den Rahmen für die schrittweise Umsetzung der Zielplanung und der Maßnahmenliste dar. Sie umfasst insgesamt 42 Maßnahmen mit erster Priorität, von denen positive Effekte für die künftige Entwicklung der Förderregion erwartet werden. Das Handlungskonzept baut auf allen bisherigen Planungs- und Konkretisierungsschritten auf:

Bestandsanalyse ³⁰	„Region der Möglichkeiten“
Inhaltliches Leitbild ³¹ Leitziele	„Eine Förde – eine Gemeinschaft – ein Lebensraum“ Drei Leitziele: Wettbewerbsfähige Förderregion, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, zukunftsfähige Lebensräume.
Beteiligungsergebnisse ³²	Ideen, Projekte von Bürgern und Fachleuten
Zielplanung ³³	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung und Konkretisierung des räumlichen Leitbildes, ■ Benennung der thematischen Entwicklungsziele, ■ Verortung städtebaulicher, baulicher, ökologischer und ökonomischer Ziele und der Leitprojekte.
Handlungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenfassung Ergebnisse nach Leitprojekten, ■ Maßnahmenliste und Maßnahmenblätter, ■ Abschluss-Kooperationsvereinbarung.

Von den im Handlungskonzept enthaltenen Maßnahmen betreffen:

- 2 Maßnahmen Gemeinden Amt Dänischenhagen,
- 6 Maßnahmen Gemeinden Amt Probstei,
- 5 Maßnahmen Gemeinden Amt Schrevenborn,
- 19 Maßnahmen die Landeshauptstadt Kiel,
- 10 Maßnahmen den gesamten Planungsraum.

³⁰ Fördeatlas I
³¹ Fördeatlas II
³² Fördeatlas III
³³ Fördeatlas IV

Übersicht der Maßnahmen erster Priorität nach Ämtern / Stadt Kiel / Gesamter Planungsraum

Zuständigkeitsbereich	Maßnahme mit erster Priorität	Anzahl	Federführung ³⁴	Beteiligte
Amt Dänischenhagen	Promenadengestaltung Strände mit Hochwasserschutz für die Ortslage, Küstenschutzkonzept Schwedeneck.	2	Bauverwaltung Amt Dänischenhagen	Strände, Schwedeneck.
Amt Probstei	Realisierung von Aussichtspunkten in Laboe, Bau der Ferienanlage Marina Wendtorf, Erweiterung des Kinderabenteurlandes Wendtorf, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems in Wisch, Fortsetzung bzw. Konkretisierung der ZukunftsManagementStrand – Projektaktivitäten (ZuM Strand) Schönberg, Küstenschutzkonzept Stein.	6	Bauverwaltung Amt Probstei	Laboe, Wendtorf, Wisch, Schönberg, Stein.
Amt Schrevenborn	Aussichtspunkte am Panoramaweg und durchgehender Fördewanderweg einschließlich der Förderung gastronomischer Angebote, Wasserwanderweg-Station Schwentine - Bereich Oppendorfer Mühle, Fischereimuseum Heikendorf, Neugestaltung eines Erlebnisstrandes und Nachnutzung der Ölpier, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems.	5	Bauverwaltung Amt Schrevenborn	Heikendorf, Mönkeberg, Schönkirchen, Kiel.
Stadt Kiel	Umgestaltung des Hindenburgufers, Aussichtspunktekonzept „Fördeblicke“, Teilabschnitt Förderundwanderweg im Bereich des Arsenal mit Aussichtspunkten, Stadtteilumbau und -erneuerung Friedrichsort/Pries, Konversion des ehem. MFG5-Geländes, Anbau zur Erweiterung des Schifffahrtsmuseums, Konzeption und Realisierung einer Maritim-historischen Ausstellung, Teilabschnitt Förderundwanderweg Neumühlen-Dietrichsdorf mit Aussichtspunkten, Teilabschnitt Förderundwanderweg als Küstenwanderweg zwischen Schilksee und Friedrichsort mit Aussichtspunkten und Orten zum Verweilen, Realisierung von Aussichtspunkten in der nördlichen Schwentinemündung, Renaturierung des Bereiches Funkstelle, Ergänzung und Weiterentwicklung der örtlichen Sichtachsen und Aussichtspunkte in der Wik, Teilabschnitt Förderundwanderweg Wik: Anbindung von Freiflächen, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems in Gaarden, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems Mitte, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems in Neumühlen- Dietrichsdorf, Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems in der Wik, Neubau eines Anlegers (in Verbindung mit der Konversion des ehem. MFG5-Geländes), Festung Friedrichsort.	19	Stadtplanungsamt, Bauordnungsamt, Tiefbauamt, Kulturreferat, Grünflächenamt, Umweltschutzamt, Immobilienwirtschaft, Dezernat III, Amt für Kultur und Weiterbildung, BIMA, WSD/WSV, Initiative Maritimes Viertel.	Kiel, HDW, GEOMAR, Mediendom, Kooperationsgemeinden RKF.

³⁴ Auf Grund der Vielzahl der Akteure, die bei Maßnahmenumsetzungen mitwirken, können diese in der Übersicht lediglich aufgezählt, aber nicht den Einzelmaßnahmen direkt zugeordnet werden. Genaue Zuordnung in den Maßnahmenblättern im Materialband.

Zuständigkeitsbereich	Maßnahme mit erster Priorität	Anzahl	Federführung	Beteiligte
Gesamter Planungsraum	Regionales Sichtachsen- und Aussichtspunktekonzept, Konzept „Bewegungsraum Förderundwanderweg“, Regionale LandesWasserGartenSchau, Ausbau der Fördeschiffahrt und Verknüpfung der Fördeschiffahrt mit dem landseitigen ÖPNV unter Einbeziehung der Fahrradmitnahme, Klimaschutzkonzept „Modellregion für Klimaanpassung“, Hochwasserschutzkonzept, Umsetzung, Fortschreibung des Informations- und Wegeleitsystems sowie Umsetzung der Leitprojekte und Maßnahmen des RKF, Regionaler Ausgleichsflächenpool, Gewerbeflächenkataster, Sachstandsvermittlung bzgl. der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen.	10	Bauämter, Stadtplanungsamt Kiel, Tiefbauamt Kiel, Grünflächenamt Kiel, Immobilienwirtschaft Kiel, Amt für Sportförderung Kiel, CAU, Gemeinden Klimabündnis Kieler Bucht, KielRegion GmbH.	Alle Kooperationsgemeinden RKF. Weitere Gemeinden in der Kieler Bucht. Alle Gemeinden der KielRegion.

Diese Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren (weiter) konkretisiert und stufenweise umgesetzt werden. Sie umfassen ein sehr breites stadt- und freiraumplanerisches Arbeitsspektrum und reichen von Konversionsvorhaben (MFG5) über Rekonstruktion einer historischen Anlage (Festung Friedrichsort), Stadtteilumbau- und -erneuerung (z.B. Friedrichsort), baulicher Aufwertung touristischer Infrastrukturen (z.B. Ferienanlage Marina Wendtorf, Erlebnisstrand Mönkeberg), Erstellung übergeordneter Konzepte (z.B. Regionale LandesWasserGartenSchau, Küstenschutz- und Hochwasserschutzkonzept) bis hin zur konkreten Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems vor Ort.

Die Einteilung der Planungshorizonte in kurz-, mittel- und langfristig (1 Jahr, 2-5 Jahre, über 5 Jahre) gibt die Einschätzung und das angestrebte Ziel der Projektgruppe wieder. Der Beschluss des Rahmenplans bedeutet nicht automatisch den Beschluss über die 42 Maßnahmen. Jede Maßnahme muss gemäß Haushaltsrecht in den jeweiligen Kommunen gesondert beschlossen werden. Daher ist es möglich, dass sich im Laufe der Jahre Änderungen in der Dringlichkeit ergeben können.

Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen wird durch eine verbindliche Abschluss-Kooperationsvereinbarung geregelt, die Gegenstand der politischen Beschlussfassungen war. Nach erfolgter Beschlussfassung wird die Arbeitsgemeinschaft Rahmenplan Kieler Förde nun mit den nächsten Arbeits- und Konkretisierungsschritten unter Weiterführung des Projektes Rahmenplan Kieler Förde fortfahren mit:

- Fortführung der Projektleitung als zentrale Koordinierungsstelle bei der Landeshauptstadt Kiel,
- Interkommunale Steuerungsgruppe,
- Entwicklung von Prozessabläufen für die Weiterentwicklung von Maßnahmen,
- Neuetablierung und Verstetigung der Prozesse in der Umsetzung von Maßnahmen,
- Durchführung des Berichtswesens zur Maßnahmenumsetzung, fortlaufende Evaluierung und Anpassung,
- Abstimmung der sich in der gemeindlichen Hoheit befindlichen Umsetzung von Maßnahmen,
- Festlegung der Art der Mitteleinwerbung (Fördermittel/Haushaltsmittel) für extern zu vergebende, weiterführende Planungen und Bürgerbeteiligungen,
- Mitwirkung bei flankierenden Arbeitsprozessen (Modellregion Klimaanpassung des Klimabündnis Kieler Bucht, Erweiterung der interkommunalen Zusammenarbeit z.B. in einer Stadt-Umland-Kooperation).

Die Weiterführung der interkommunalen Arbeitsgemeinschaft Rahmenplan Kieler Förde als Projekt erfolgt vor dem Hintergrund einer beabsichtigten Erweiterung der interkommunalen Zusammenarbeit Kiel und Umland. Diese befindet sich zur Zeit im Vorüberlegungs- und Diskussionsstadium.

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse – im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Leitprojekte konkretisiert und die Maßnahmen mit erster Priorität³⁶ kurz aufgelistet. In die Liste wurden beispielhafte stichwortartige Hinweise zu wichtigen Verfahrensschritten aufgenommen, die zur Umsetzung der Projekte empfehlenswert oder/und erforderlich sind oder aus verfahrens-/genehmigungsrechtlichen Gründen durchgeführt werden müssen. Die Stichworte geben zugleich Hinweise auf die nach Beschlussfassung des Rahmenplans durchzuführenden weiteren Arbeitsschritte.

Nächste Schritte

Ausblick

Ergebnisse im Lichte der Leitprojekte

³⁶ Maßnahmenblätter mit Sachständen, Zuständigkeiten und Planungshorizonten (s. Materialband).

Leitprojekt I

FÖRDERUNDWANDERWEG

Dieses Leitprojekt besitzt eine große Auswirkung auf das Zusammenwachsen der Förderregion, die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Fördeufer und soll vorrangig weiter entwickelt. Sämtliche Themenfelder des RKF (Wohnen, Maritimes Gewerbe, Freizeit/Naherholung, Natur/Landschaft, Land- und wasserseitiger Verkehr, Tourismus) und die Leitprojekte II-V sind aufs Engste mit dem Leitprojekt Förderundwanderweg verknüpft. Nahezu jedes Einzelbauvorhaben ist in der Lage das Leitprojekt befördern und wird dadurch im Gegenzug selbst aufgewertet. Außerdem bietet der Förderundwanderweg hervorragende Möglichkeiten für eine maximale Vernetzung ins Hinterland hinein und zu überregionalen Wegen.

Koordination und Umsetzung

Die Planung/Umsetzung erfolgt sukzessive in gemeindlicher Hoheit der Kooperationskommunen in enger Abstimmung mit den Aktivregionen „Hügelland am Ostseestrand“ und „Ostseeküste“. Maßnahmen, die den gesamten Planungsraum betreffen, sollen über die Projektleitung koordiniert werden bzw. soll durch sie Förderanträge gestellt werden.

Erste Umsetzungen

In den vergangenen Jahren sind bereits etliche Bauprojekte durchgeführt worden, bzw. befinden sich in Vorbereitung.

- Ferienanlage Marina Wendtorf (gepl.),
- Barrierefreie Querung Verladepier Ostufer,
- Erlebnisstrand Mönkeberg (gepl.)
- Naturstrand Hasselfelde,
- Wegeverbindung Hasselfelde-Mönkeberg,
- Schwentine-Nordufer,
- Schleusenpark-Nord,
- Orchideenwiese,
- Fördewanderweg im Bereich Steilküste Schilksee.

Faustzahlen

- 35 Einzelideen aus dem Beteiligungsprozess,
- 23 Maßnahmen mit erster Priorität, davon 4 Maßnahmen im gesamten Planungsraum,
- 11 Kooperationskommunen beteiligt.

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität³⁷ zum Leitprojekt Förderundwanderweg

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Düsternbrook	1	Umgestaltung des Hindenburgufers	Durchführung eines konkurrierenden Planungsverfahrens / Wettbewerb zur Erarbeitung von Gestaltungskonzepten
	2	Aussichtspunktekonzept „Fördeblicke“	Machbarkeitsuntersuchung mit Prüfung der technischen und (naturschutz-) rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten
Ellerbek/Wellingdorf	3	Teilabschnitt Förderundwanderweg mit Aussichtspunkten	Machbarkeitsuntersuchung mit Prüfung der technischen und (naturschutz-) rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten, Entwicklung von Testentwürfen
Friedrichsort	4	Stadtteilumbau und -erneuerung	Weiterverfolgung der im Stadtteilentwicklungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen
Heikendorf – Mönkeberg	5	Realisierung von Aussichtspunkten am Panoramaweg (Förde-Ostufer) einschließlich Förderung gastronomischer Angebote	Prüfung der technischen und (naturschutz-) rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten
	6	Wasserwanderweg-Station Schwentine – Bereich Oppendorfer Mühle	Erarbeitung eines Vorentwurfes
	7	Fischereimuseum ³⁸	Fördermittelakquise, Beauftragung einer Machbarkeitsstudie
Holtenua/ Friedrichsort	8	Konversion des ehem. MFG5-Geländes	Durchführung eines konkurrierenden Planungsverfahrens / Wettbewerb zur Erarbeitung von städtebaulichen Konzepten, Politische Entscheidung zur Siedlungsentwicklung

³⁷ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

³⁸ Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Laboe	9	Realisierung von Aussichtspunkten	Erarbeitung von Vorentwürfen
Mitte	10	Anbau zur Erweiterung des Schiffahrtsmuseums ³⁹	Finanzielle Absicherung der Planung und Realisierung. Durchführung eines Planungs- und Realisierungswettbewerbes
Mönkeberg	11	Neugestaltung eines Erlebnisstrandes und Nachnutzung der Ölpier	Erstellung eines städtebaulichen und eines Freiraumgestaltungskonzeptes
Neumühlen-Dietrichdorf	12	Teilabschnitt Förderwanderweg mit Aussichtspunkten	Prüfung der technischen und (naturschutz-) rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten
	13	Realisierung von Aussichtspunkten in der nördlichen Schwentine-mündung	Machbarkeitsuntersuchung mit Prüfung der technischen und (naturschutz-) rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten, Entwicklung von Testentwürfen
Schilksee	14	Teilabschnitt Förderwanderweg als Küstenwanderweg zwischen Schilksee und Friedrichsort mit Aussichtspunkten und Orten zum Verweilen	HU-Bau-Planung, Förderantragstellung
	15	Renaturierung des Bereiches Funkstelle	Flächenankauf
Marina Wendtorf/Wendtorf	16	Bau der Ferienanlage	Prüfung der Einbindung eines Wassersportwirtschaftszentrums in des vorhandene Konzept
	17	Erweiterung des Kinderabenteuerlandes	Erstellung des Erweiterungskonzeptes

³⁹ Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Wik	18	Ergänzung und Weiterentwicklung der örtlichen Sichtachsen und Aussichtspunkte	Erstellung von Vorentwürfen
	19	Teilabschnitt Förderwanderweg: Anbindung von Freiflächen	Erstellung von Vorentwürfen
Gesamter Planungsraum	20	Regionale Landes-WasserGartenSchau	Erstellung eines Vorkonzeptes
	21	Regionales Sichtachsen- und Aussichtspunktekonzept	Erstellung eines Standortkonzeptes mit thematischen Ausrichtungen
	22	Konzept „Bewegungsraum Förderwanderweg“	Erstellung eines Konzeptes
	23	Ausbau der Förderschiffahrt und Verknüpfung der Förderschiffahrt mit dem ÖPNV unter Einbeziehung der Fahrradmitnahme ⁴⁰	Rentabilitätsberechnung

⁴⁰ Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Leitprojekt II REGIONALES INFORMATIONS- UND WEGELEITSYSTEM „ERLEBNIS KIELER FÖRDE“

Als gemeinsames integriertes System kann das Informations- und Wegeleitsystem „Erlebnis Kieler Förde“ eine übergeordnete Klammer für den Erlebnisraum Kieler Förde bilden. Dieses Leitprojekt bietet außerdem die Chance, bereits vorhandene Angebote thematischer Leitsysteme zu koordinieren, zu vernetzen, zu verschlanken und gegebenenfalls zu ersetzen. Das digitale Informations- und Wegeleitsystem „Erlebnis Kieler Förde“ umfasst zur Zeit rd. 80 Sehenswürdigkeiten. Mittel- bis langfristig kann es zu einer zentralen touristischen Informationsplattform oder als Leitsystem in Verbindung mit einer regionalen Großveranstaltung (Kieler Woche, Landes-WasserGartenSchau) ausgeweitet werden.

Koordination und Umsetzung

Die Bereitstellung und Ergänzung im Internet erfolgt während des Projektzeitraums von zentraler Stelle aus (Projektleitung RKF). Die Aufstellung von Stelen und Pfeilwegweisern vor Ort erfolgt sukzessive und in der jeweiligen gemeindlichen Finanzierung und Hoheit der Kooperationskommunen.

Erste Umsetzungen

Digitales Informations- und Wegeleitsystem inklusive Hörbuch-Fassung unter www.erlebnis.kieler-foerde.eu aufrufbar.

Das Corporate Design Manual für die Stelen und Pfeilwegweiser ist vorhanden. Die Aufstellung von Informations- und Hinweis-Stelen befinden sich in Vorbereitung für:

- Kiel: Schleusenpark, Bahnhofsvorplatz, Tourist-Info
- Rathausplatz und Anleger Heikendorf
- Anleger Mönkeberg
- Kirchplatz Schönkirchen
- Hafestraße Laboe

Faustzahlen

- 12 Einzelideen aus dem Beteiligungsprozess,
- 9 Maßnahmen mit erster Priorität, davon eine Maßnahme im gesamten Planungsraum,
- 9 Fördestadtteile/Fördegemeinden beteiligt.

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität⁴¹ zum Leitprojekt Informations- und Wegeleitsystem⁴²

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Gaarden	24	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Fördermittelakquise, Standortplanung
Mitte	25	Konzeption und Realisierung einer Maritim-historischen Ausstellung* Anbau zur Erweiterung des Schiffahrtsmuseums*	Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Begleitung der Konzeptumsetzung Finanzielle Absicherung der Planung und Realisierung. Durchführung eines Planungs- und Realisierungswettbewerbes
	26	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Fördermittelakquise, Standortplanung
Neumühlen-Dietrichdorf	27	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Fördermittelakquise, Standortplanung
Schrevenborn (Heikendorf, Mönkeberg, Schönkirchen)	28	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Fördermittelakquise, Standortplanung
Wik	29	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Standortfestlegung
Wisch	30	Umsetzung des Informations- und Wegeleitsystems*	Erstellung der Inhalte und digitale Verknüpfung von vorhandenen Routen-Informationen
Gesamter Planungsraum	20	Regionale Landes-WasserGartenSchau	Erstellung eines Vorkonzeptes

⁴¹ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

⁴² Konkretisierung* der Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Leitprojekt III AUSBAU DER FÖRDESCHIFFFAHRT

Die Fördeschiffahrt kann ein großes, touristisches (Marketing-) Potenzial sein, welches als verbindendes Element die Fördeufer auf praktische Art und Weise miteinander verbindet. Außerdem könnte eine ausgebaute Fördeschiffahrt in Kombination mit einer veränderten Siedlungsentwicklung (von der Förde ausgehend) ein hohes synergetisches Potenzial für die Schiffsnutzung für Berufspendler im Alltag bieten. Dieses Leitprojekt besitzt somit ebenfalls eine hohe Bedeutung für das Zusammenwachsen der Förderegion. Es muss aber auf Grund der finanziellen Rahmenbedingungen mittel- bis langfristig von den Kooperationskommunen gemeinsam und in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Landkreisen Plön und Rendsburg/Eckernförde weiter getragen werden.

Koordination und Umsetzung

Die Koordination und weitere Bearbeitung erfolgt durch den Eigenbetrieb Beteiligungen bei der Landeshauptstadt Kiel.

Erste Umsetzungen

Machbarkeitsstudie mit ersten Ergebnissen zu Schifffahrtsbetrieb, Schiffsmaterial, Anlegergestaltung und Marketingaspekten liegt vor. In den vergangenen Monaten sind bereits einige Vorhaben umgesetzt worden oder befinden sich in Planung:

- Früh tour Fördelinie F1
- Neubau Anleger Mönkeberg
- Neubau Rendezvous-Haltestelle Reventlou (gepl.)

Faustzahlen

- 27 Einzelideen aus dem Beteiligungsprozess
- 5 Maßnahmen mit erster Priorität, davon zwei Maßnahme im gesamten Planungsraum
- 9 Fördestadtteile/Fördegemeinden beteiligt

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität⁴³ zum Leitprojekt Ausbau der Fördeschiffahrt⁴⁴

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Holtenau/ Friedrichsort	31	Neubau eines Anlegers (in Verbindung mit der Konversion des ehem. MFG5-Geländes*	Durchführung eines konkurrierenden Planungsverfahrens / Wettbewerb zur Erarbeitung von städtebaulichen Konzepten, Politische Entscheidung zur Siedlungsentwicklung.
Mitte	25	Konzeption und Realisierung einer Maritim-historischen Ausstellung*	Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Begleitung der Konzeptumsetzung
Mönkeberg	11	Neugestaltung eines Erlebnisstrandes und Nachnutzung der Ölpier	Erstellung eines städtebaulichen und eines Freiraumgestaltungskonzeptes
Gesamter Planungsraum	20	Regionale Landes-WasserGartenSchau	Erstellung eines Vorkonzeptes
	23	Ausbau der Fördeschiffahrt und Verknüpfung der Fördeschiffahrt mit dem landseitigen ÖPNV unter Einbeziehung der Fahrradmitnahme*	Rentabilitätsberechnung

⁴³ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

⁴⁴ Konkretisierung* der Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Leitprojekt IV REGIONALE LANDESWASSERGARTENSCHAU (LWGS)

Auf Grund der Image prägenden, überregionalen Öffentlichkeitswirkung ist eine LWGS, in deren Zentrum die Förde steht das herausragende Leitprojekt mit Alleinstellungscharakter. Sämtliche Themenfelder des RKF (Wohnen, Maritimes Gewerbe, Freizeit/Naherholung, Natur/Landschaft, Land- und wasserseitiger Verkehr, Tourismus) und die Leitprojekte I-III, V und VI sind aufs Engste mit dem Leitprojekt LWGS verknüpft. Dieses Leitprojekt ist somit das spektakulärste des Rahmenplan Kieler Förde mit den größten Effekten für die städtebauliche, infrastrukturelle und landschaftliche Entwicklung und für das Zusammenwachsen der Förderregion. Es vernetzt die Menschen, Orte und Landschaft, gibt Impulse für die Entwicklung der Wirtschaft, des Tourismus, des Städtebau, der Umwelt. Es bündelt städtische und regionale Aktivitäten und schafft einen festen Zeitrahmen für die entwicklungspolitisch bedeutsamen Schlüsselprojekte in der Förderregion.

Das Leitprojekt wurde auf Grund der politischen Dimension von der Steuerungsgruppe RKF in Zusammenarbeit mit einem externen Planungsbüro konzipiert und zunächst nur den politischen Gremien vorgestellt und dort diskutiert. Jedoch sind bereits 26 Ideen und Maßnahmen aus der Beteiligung diesem Leitprojekt zuzuordnen.

Koordination und Umsetzung

Die Koordination der nächsten Schritte und bzgl. der weiteren Vorüberlegungen liegt bei der Projektleitung RKF in enger Abstimmung mit den Kooperationsgemeinden. Das Leitprojekt ist im Maßnahmenblatt Nr. 20 beschrieben.

Erste Umsetzungen

Die Ausarbeitung einer Konzeptidee liegt vor. Der Einreichung der Konzeptidee in Form einer Initiativbewerbung bei der Landesregierung Schleswig-Holstein wurde von den Umlandgemeinden bereits zugestimmt.

Faustzahlen

- 26 Einzelideen aus dem Beteiligungsprozess,
- 4 Maßnahmen mit erster Priorität, davon eine Maßnahme im gesamten Planungsraum,
- 6 Fördestadtteile/Fördegemeinden beteiligt.

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität⁴⁵ zum Leitprojekt Regionale LandesWasserGartenSchau

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Friedrichsort	32	Festung Friedrichsort*	Klärung der Kostenübernahme und der Finanzierung der Altlastensanierung
Holtenau/ Friedrichsort	8 31	Konversion des ehem. MFG5-Geländes Neubau eines Anlegers*	Durchführung eines konkurrierenden Planungsverfahrens/Wettbewerb zur Erarbeitung von städtebaulichen Konzepten, Politische Entscheidung zur Siedlungsentwicklung. s.o.
Gesamter Planungsraum	23	Ausbau der Fördeschifffahrt und Verknüpfung der Fördeschifffahrt mit dem landseitigen ÖPNV unter Einbeziehung der Fahrradmitnahme*	Rentabilitätsberechnung

⁴⁵ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

* Konkretisierung der Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Leitprojekt V MODELLREGION FÜR KLIMAANPASSUNG

Mit diesem Leitprojekt soll die Kieler Bucht zu einer Klimaanpassungs-Modellregion in Norddeutschland entwickelt werden. Dazu soll der Bereich der Kieler Bucht mit den insgesamt 20 Küstengemeinden des Klimabündnis Kieler Bucht – darunter auch alle elf Kooperationsgemeinden RKF – im Hinblick auf die Chancen durch den Klimawandel weitergehend untersucht werden. Ziel ist es, im Dialog mit den Entscheidungsträgern auf kommunaler und Landesebene und den Bürgern vor Ort Maßnahmen und Vorsorgeplanungen zur Anpassung an den Klimawandel sowie zum Küstenschutz zu konzipieren und durchzuführen. Im Bereich der Fördegemeinden RKF sollen vor allem Ideen und Beiträge zum Küsten- und Hochwasserschutz sowie die Konkretisierung des Projektes „Zukunftsmanagement (ZuM) Strand“ erarbeitet werden. Als flankierende Maßnahme bietet sich idealerweise das Leitprojekt IV (Regionale LandesWasserGartenSchau) mit dem Arbeitstitel: „Zukunftsregion Kieler Förde – technisch-maritime Lebensräume im 21. Jahrhundert“ an. Die LWGS könnte ein Transformationsriemen zur Umsetzung der Modellregion für Klimaanpassung werden.

Koordination und Umsetzung

Das Leitprojekt Projekt startete im April 2013 mit Projektleitung bei der Christians-Albrechts-Universität (Prof. Sterr).

Erste Umsetzungen

In einem gemeinsamen Projektantrag wurden BMU-Fördermittel bewilligt. Das Projekt baut auf den Ergebnissen des Arbeitsprozesses des Klimabündnis Kieler Bucht auf.

Faustzahlen

- 11 Einzelideen aus dem Beteiligungsprozess RKF,
- 6 Maßnahmen mit erster Priorität, davon drei Maßnahmen im gesamten Planungsraum,
- alle Fördestadtteile/Fördegemeinden RKF beteiligt.

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität⁴⁶ zum Leitprojekt Modellregion Klimaanpassung

Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Schönberger Strände/ Schönberg	34	Fortsetzung bzw. Konkretisierung der Zukunfts-ManagementStrand – Projektaktivitäten (ZuM Strand)	Fördermittelakquise, Konzeptdetaillierung
Schwedeneck	35	Küstenschutzkonzept	Fördermittelakquise, Planung
Stein	36	Küstenschutzkonzept	Fördermittelakquise, Planung
Gesamter Planungsraum	20	Regionale LandesWasserGartenSchau	Erstellung eines Vorkonzeptes
	37	Klimaschutzkonzept „Modellregion für Klimaanpassung“	Beginn des Planungsprozesses als Projekt nach Erhalt der Förderzusage
	38	Hochwasserschutzkonzept	Erstellung eines Vorkonzeptes

⁴⁶ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

Handlungskonzept
Leitprojekt VI

REGIONALE KOOPERATION

Die Kooperationskommunen RKF sind sich einig bezüglich der Weiterführung der interkommunalen Zusammenarbeit RKF in Form eines Projektes zur Umsetzung der Rahmenplanbeschlüsse und Maßnahmen. Die Umsetzung der Ziele erfolgt durch eine verbindliche Abschluss-Kooperationsvereinbarung. Nähere Informationen zur künftigen Kooperation beinhaltet das folgende Kapitel.

Koordination und Umsetzung

Die Koordination der Umsetzung der RKF-Beschlüsse mit Projektleitung soll auch erfolgen unter den Zielsetzungen: Aufgabenbündelung, Entwicklung von Prozessabläufen, Neuetablierung und Verstärkung der Prozesse in der Umsetzung der RKF-Beschlüsse, flankiert von weichen Maßnahmen (Informationsbündelung und -bereitstellung, Kommunikation).

Erste Umsetzungen

Die Abschluss-Kooperationsvereinbarung war ein Gegenstand der Beschlussfassung RKF. Umsetzungen erfolgen nach der Beschlussfassung durch die politischen Gremien.

Faustzahlen

- 4 Maßnahmen mit erster Priorität, davon sämtliche Maßnahmen im gesamten Planungsraum,
- alle Förde-Stadtteile/Fördegemeinden RKF beteiligt.

Zuordnung der Maßnahmen mit erster Priorität⁴⁷ zum Leitprojekt Regionale Kooperation

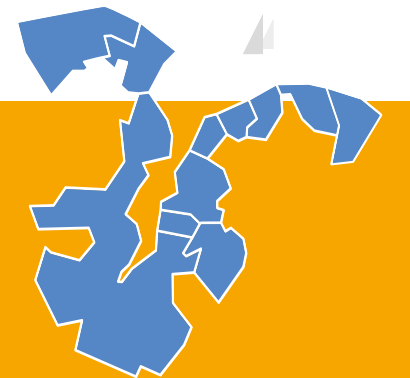
Lage/Ort	Nr.	Inhalt/Ziele	Nächste Verfahrensschritte
Gesamter Planungsraum	40	Umsetzung, Fortschreibung des Informations- und Wegeleitsystems sowie Umsetzung der Leitprojekte und Maßnahmen des RKF ⁴⁸	Fördermittelakquisen
	41	Regionaler Ausgleichsflächenpool	Erstellung eines Konzeptes
	42	Gewerbeflächenkataster	Erstellung eines Vorkonzeptes
	43	Sachstandsvermittlung bzgl. der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen	Informationsbündelung und -bereitstellung

⁴⁷ Reihenfolge der Örtlichkeiten nach Alphabet

⁴⁸ Konkretisierung der Maßnahme aus dem Erlebnisraum Kieler Förde (EKF)

Gemeinsam sind wir an der Förde stark

Künftige Kooperation



Gemeinsam sind wir an der Förde stark

Künftige Kooperation

Mit der gemeinsamen Erarbeitung des Rahmenplan Kieler Förde ist ein erster Meilenstein erreicht worden. Ziel der Abschluss-Kooperationsvereinbarung ist die Entwicklung und Umsetzung der im Rahmenplan festgelegten Maßnahmen sowie die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der interkommunalen Kooperation.

Arbeitsschwerpunkte

Arbeitsschwerpunkte mit einem Planungshorizont bis 2025 sind dabei:

- Gemeinsame Akquisition von Fördermitteln,
- Entwicklung und Beförderung der sechs Leitprojekte,
- Entwicklung, Beförderung und sukzessive Umsetzung der Maßnahmen mit Priorität,
- Fortschreibung und inhaltliche Weiterentwicklung des Rahmenplans,
- Durchführung des Berichtswesens,
- Durchführung von Anpassungen, falls Maßnahmen nicht umgesetzt werden können,
- Informationsbereitstellung und –austausch.

Grundsätze der Zusammenarbeit

Die künftige interkommunale Zusammenarbeit wird weiterhin vom Grundsatz der Gleichberechtigung und der Transparenz von allen Kooperationspartner/innen getragen. Die Zusammenarbeit gründet sich auf die Prinzipien der Freiwilligkeit und Gleichberechtigung und das gegenseitige Anerkennen der kommunalen Eigenständigkeit und Selbständigkeit.

Organisation des Arbeitsprozesses

Der Arbeitsprozess RKF wird mit der Steuerungsgruppe und der Projektleitung fortgeführt.

Einbindung der Selbstverwaltung und der Öffentlichkeit

Die Weiterentwicklung und Umsetzung des Rahmenplan Kieler Förde soll in einem möglichst umfassenden gesellschaftlichen Dialog erfolgen. Kommunale und regionale Akteure auf administrativer und auf politischer Ebene sowie Bürgerinnen und Bürger werden in den Umsetzungsprozess eingebunden.

Personelle und finanzielle Ausstattung für den Projektzeitraum

Die Projektleitung, deren Dienstsitz im Rathaus Kiel sowie deren Verbrauchsmittel werden für die Dauer von zunächst drei Jahren von der Landeshauptstadt Kiel für den Projektzeitraum gestellt. Die Umlandgemeinden beteiligen sich mit einem jährlichen finanziellen Beitrag

für die Anbahnung der Leit- und Leuchtturmprojekte, die Vergabe von Leistungen an externe Fachbüros/Planer, die Durchführung von Informationsveranstaltungen für Selbstverwaltungen sowie Bürgerinnen und Bürger.

Die Planungs-, Projekt- und die Finanzhoheit der Gemeinden bleibt von dieser Vereinbarung unberührt. Dies gilt insbesondere für laufende Projekte und ihre Finanzierungsverfahren.

Der Umsetzungsprozess beginnt nach vollzogener Beschlussfassung durch die Selbstverwaltungsgremien aller Kooperationskommunen und wird als interkommunales Projekt zunächst auf drei Jahre angelegt. Zum Abschluss dieses Zeitraums erfolgt eine erste Überprüfung hinsichtlich der erreichten Ziele und Ergebnisse.

In Dreijahresabständen soll jeweils ein Zwischenbericht mit Darstellung der erreichten Ziele und der Fortschritte vorgelegt werden, die bei der Umsetzung des Maßnahmenkataloges erzielt wurden bzw. dargestellt werden, welche Anpassungen notwendig geworden sind. Ein entsprechender Bericht wird demnach voraussichtlich erstmals im Herbst 2016 vorgelegt.

Der Rahmenplan Kieler Förde folgte einem maritimen und fördebezogenen Thema mit Fokus lediglich auf einen Teilbereich der AG Kiel und Umland. Daher konnten die Themen Wohnbau- und Gewerbeentwicklung nur ansatzweise und qualitativ vorgenommen werden.

Vor diesem Hintergrund und aus der sehr positiven Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaft Rahmenplan Kieler Förde heraus wurden in den letzten Monaten gemeinsame Gespräche mit Umlandgemeinden und deren Amtsverwaltungen bezüglich des Aufbaus einer „echten“ Stadt-Umland-Kooperation geführt. Diese Gespräche werden in den kommenden Monaten weiter intensiviert.

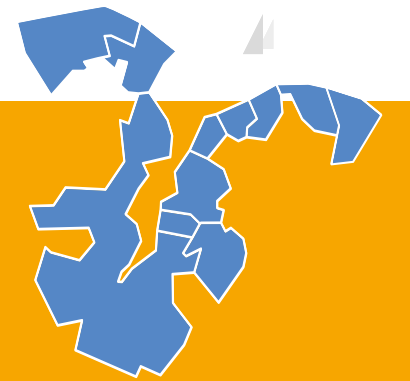
Laufzeit

Monitoring, Controlling und Prozessbegleitung

Ausblick

Anhang

Informations- und Datenquellen



Anhang

Informations- und Datenquellen

Abbildungen

Abb. 1: LHK/Axel Anthes
 Abb. 2: LHK/Axel Anthes
 Abb. 3: LHK/Axel Anthes
 Abb. 4: LHK/Axel Anthes
 Abb. 5: LHK/Axel Anthes
 Abb. 6: LHK/Axel Anthes
 Abb. 7: LHK/Axel Anthes
 Abb. 8: Büro plusfünf, Lübeck
 Abb. 9: Büro neuekoordinaten, Kiel

Literaturverzeichnis

Flächennutzungspläne der Umlandgemeinden

CAU zu KIEL, 2011: Projektantrag zur BMU-Ausschreibung „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“, Kiel

INSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT DER CAU, 2012: Gutachten für die Sportentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Kiel, Kiel.

GLÜCKSBURG CONSULTING GROUP, 2011: Tourismuskonzeption für die Gemeinden Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen, Glücksburg.

LANDESHAUPTSTADT KIEL, Amt für Kommunikation, Standortmarketing und Wirtschaftsfragen, 2012: Bevölkerungsprognose für Kiel und seine Stadtteile bis 2031, Kiel.

LANDESHAUPTSTADT KIEL, Grünflächenamt (Hrsg), 2007: Freiräumliches Leitbild Kiel und Umland, Kiel.

LANDESHAUPTSTADT KIEL, Stadtplanungsamt, 2012: MFG5-Areal Kiel-Holtenau, Vorbereitende Untersuchungen gemäß §141 BauGB, Zwischenbericht, Kiel

LANDESHAUPTSTADT KIEL, Stadtplanungsamt, 2011: Übersicht Wohnbauland in Kiel, Kiel.

LANDESHAUPTSTADT KIEL, Stadtplanungsamt, 2009: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEKK), Kiel.

N.I.T., 2008: Tourismuskonzept Probstei, Kiel.

STATISTIKAMT NORD, 2010: Bevölkerungsvorausberechnung für die kreisfreie Stadt Kiel, Hamburg.

